Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 110 — Bydgoszcz, Sonntag, 14. Mai 1939 Bromberg — **63. Jahrg.**

Hilfeleistungs-Vertrag zwischen England und der Türkei.

Aus London meldet die Polnische Telegraphen-Agentur:

Die Britische und die Türkische Regierung hatten eingehende Besprechungen eingeleitet und die Verhandlungen, die zwischen ihnen stattgefunden haben und die auch weiterhin andauern, ergaben die heute schon traditionelle Identität der Ansichten. Man kam dahin überein, daß die beiden Länder im Interesse ihrer nationalen Sicherheit eine lang andauernde Verständigung gegenseitigen Charakters abschließen werden.

„Bis zum Abschluß der endgültigen Verständigung erklären die Britische und die Türkische Regierung, daß sie im Falle eines Angriffs, der zu einem Kriege im Mittelmeerraum führen würde, bereit sind, wirksam zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig jegliche Hilfe und Unterstützung zu leihen, die sie verfügen. Diese Erklärung richtet sich ebenso wie die vorgeschlagene Verständigung nicht gegen irgendein Land, sondern verfolgt den Zweck, Großbritannien und der Türkei gegenseitige Hilfe und Unterstützung zu sichern, falls dazu die Notwendigkeit eintreten würde. Die beiden Regierungen sind übereingekommen, daß gewisse Fragen und darunter die genauere Definition der einzelnen Bedingungen, die sich aus der gegenseitigen Verpflichtung ergeben würden, eine genauere Prüfung erfordern werden, bevor die endgültige Verständigung abgeschlossen werden kann. Die Prüfung ist im Gange.

„Die beiden Regierungen erkennen an, daß es unumgänglich ist, die ständige Sicherheit auf dem Balkan zu garantieren, und diese Regierungen führen jetzt gemeinsame Verhandlungen, um dieses Ziel in kürzester Zeit zu erreichen. Man kam überein, daß diese Vereinbarungen Verständigungen nicht ausschließen, die eine der beiden Regierungen mit einem dritten Partner im Interesse der Festigung des Friedens abschließen würden."

Nach der Erklärung des Premierministers richtete der Oppositionsführer Abgeordneter Major Attlee, der seiner Befriedigung über die Ausführungen Chamberlains Ausdruck gab, an diesen die Frage, ob nach der vorgeschlagenen Verständigung zwischen der Türkei und Großbritannien Besprechungen der Generalstäbe folgen würden. Der Premierminister schloß eine solche Eventualität nicht aus und fügte hinzu, er sei nicht der Meinung, daß eine solche Eventualität entstehen werde, bevor die endgültige Verständigung abgeschlossen sei.

*

Ein offiziöser deutscher Kommentar.

Zu der Erklärung Chamberlains im Unterhaus über die englisch-türkischen Besprechungen schreibt der offiziöse „Deutsche Dienst" u. a.:

„Uns kann nichts mehr erschüttern! Wir haben uns damit abgefunden, daß Wahnvorstellungen die Seele der britischen Staatsmänner zutiefst ergriffen haben. Man sollte es in London schon aus Gründen des guten Geschmacks unterlassen, von der Stabilisierung der Verhältnisse in Europa, der Freiheit der Meere oder dem Schutz der Ordnung zu sprechen, wenn man Maßnahmen ergreift, die letzten Endes zum Kollektivkriege führen müssen, und alles andere, nur nicht den Frieden sichern. Diese Anregung scheint uns um so berechtigter zu sein, als wir gerade gestern wieder aus Richtung Westen soviel von Krieg hörten, als wenn das eine Kleinigkeit und die belangloseste Sache von der Welt wäre.

„England bietet mit einem Eifer, der schließlich dem Blinden sehend machen muß, an allen Ecken und Kanten der Welt das Geschenk des britischen Schutzes gegen kriegerische Verwickelungen an, und wer sich freut, an seine Gefährdung zu glauben, dem macht man Angst und steckt ihm Geld in die Tasche. Die Mittel, mit denen man andere Völker geneigt zu machen versucht, sich entweder für nackte Interessen britischer Strategie herzugeben, oder sich dem Kampf gegen die autoritäre Staatenwelt anzuschließen, kennen wir nicht erst seit heute. Man erzeugt Unruhe, Unsicherheit und Angstpsychosen, um dahinter politische Geschäfte tätigen zu können. Wenn man es eilig hat, nimmt man sich nicht einmal die Zeit, einen richtigen Vertrag abzuschließen, sondern gibt mit der Miene eines Biedermannes überstürzte provisorische Erklärungen ab, die der Welt den Eindruck vermitteln müssen, daß der Ausbruch des Krieges nur noch eine Frage von Tagen ist. Das ist überlieferter Brauch britischer Diplomatie und überrascht uns nicht mehr.

Was erhoffen sich aber, so fragen wir uns, die verantwortlichen Leiter der türkischen Politik, wenn sie sich von der sicheren Grundlage der Neutralität entfernen, und sich schwungvoll auf die Seite Englands schlagen, von dem nun wirklich jeder wissen muß, daß es noch nie für andere als für eigene Interessen kämpfte und dies nicht zuletzt vornehmlich unter Aufopferung von Gut und Blut anderer Völker. Glauben sie, die politischen Konzeptionen Kemal Atatürks vorteilhaft eingetauscht zu haben, wenn sie jetzt die Türkei zum Degen und Vasalen Englands machen? Es muß uns fraglich erscheinen, ob der schwerwiegende Schritt der Staatsmänner in Ankara dort ungeteilten Beifall findet, zumal die Erfahrungen, die die Türkei mit England machte, noch in bester Erinnerung sein dürften.

„England und die Türkei mögen wissen, daß Deutschland und Italien nicht nur zwei unzertrennliche Kampfgefährten, sondern auch ein unüberwindliches Bollwerk sind, und daß es weder jetzt noch in Zukunft irgendeine Mächtekombination geben wird, die die Politik der Achse zu beeinträchtigen in der Lage wäre."

Moskau schlägt vor:

Militär-Pakt

zwischen Sowjetrußland, England, Frankreich und Polen.

Wie der „Kurjer Warszawski" berichtet, erschien im offiziellen sowjetrussischen Organ, den „Iswiestja", am 11. Mai ein Leitartikel, der sich mit der internationalen Lage beschäftigt, und, wie das Warschauer Blatt annimmt, zweifellos die Ansichten der maßgebenden Faktoren des Kreml ausdrücke.

Der Artikel stellt die radikale Änderung fest, die in der letzten Zeit in der internationalen Lage eingetreten sei, und die Umstellung der Politik der westlichen Demokratien zur Folge gehabt habe, die bisher ungläubig die sowjetrussische These aufgenommen haben, daß sich der sogenannte „Antikomintern-Pakt" mit seiner Schärfe in erster Linie gegen die Westmächte richte. Nach den „Iswiestja" zeigen Frankreich und vor allem England auch jetzt kein genügendes Verständnis für die internationale Lage, wie dies aus dem Gang der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen hervorgehe. Das sowjetrussische amtliche Organ versucht die Vorwürfe der westeuropäischen Presse zurückzuweisen, daß Rußland das Militärabkommen mit Großbritannien sabotiere. Nach den „Iswiestja" hätte Sowjetrußland durchaus nicht derartige Absichten, sein Ziel sei lediglich das Zustandekommen einer Verständigung auf dem Grundsatz der Gleichheit sowie der gleichmäßigen Verteilung der Lasten in einem eventuellen Kriege.

Indessen seien, wie die „Iswiestja" behaupten, die englischen Gegenvorschläge in der Weise formuliert worden, daß Rußland die größten Lasten zu tragen hätte, ohne als Gegenleistung Zusicherungen Englands zu erhalten. Weiter polemisieren die „Iswiestja" in einer sehr höflichen jedoch entschiedenen Form mit der von Chamberlain im Unterhaus abgegebenen Erklärung in der Frage des Dementis der Taß-Agentur und betonen, daß der englische Premierminister diese Frage nicht genügend geklärt habe.

Die Sowjetregierung erklärt sich durch Vermittlung der „Iswiestja" bereit, ein Militärabkommen mit England, Frankreich und Polen abzuschließen. Wenn Polen aus diesen oder jenen Gründen diesem Abkommen nicht beitreten wollte, so könne dieser Pakt sich auf England, Frankreich und Rußland beschränken.

Wo erwartet der Kreml die britische Gegenleistung?

Dem „Kurjer Warszawski" wird von seinem Londoner Berichterstatter geschrieben:

Am Donnerstag wurde bekanntlich der sowjetrussische Botschafter in London Maisky zum vierten Mal nach seiner Rückkehr aus Moskau von dem englischen Außenminister Lord Halifax empfangen. Nach Meldungen aus Kreisen, die der Englischen Regierung nahestehen, sollen die englisch-russischen Verhandlungen auf einer vollständig neuen von Rußland vorgeschlagenen Grundlage fortgesetzt werden. Es heißt, Sowjetrußland verfolge das Ziel, daß jeder abzuschließende Vertrag auf der Grundlage der unbedingten Gegenseitigkeit aufgebaut sein müsse.

Sowjetrußland, so behauptet der Londoner Korrespondent des „Kurjer Warszawski", habe in erster Linie die Sicherheit der drei Baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland im Auge. Die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Litauens gehöre zwar zum lebenswichtigen Interesse Polens, und man könne eigentlich behaupten, daß die litauische Unabhängigkeit durch den gegenseitigen englisch-polnischen Garantie-Pakt erfaßt werde. Was aber Lettland und Estland anbelangt, so liege hier die Situation nicht so einfach. Rußland habe angeblich ein Interesse daran, diese Lücke im System der Sicherheit zu schließen. —

Wir möchten demgegenüber annehmen, daß die Sowjetunion vor allem die Sicherung ihrer eigenen Interessen im Fernen Osten im Auge hat. Diese sowjetrussischen Interessen sind in der Tat gefährdet, und es müßte für den Kreml in Wirklichkeit „ein Stück vom Himmel" sein, wenn es ihm gelingen könnte, die Britische Regierung — auf dem Umwege über die erbetene Assistenz für den polnisch-englischen Hilfspakt — als Sekundanten für den Entscheidungskampf gegen Japan zu gewinnen.

Die Sicherheit der Baltischen Staaten kann höchstens durch die Sowjets selbst gefährdet werden, sonst droht ihnen von keiner Seite Gefahr. In jedem Fall jedoch, sollten diese Länder nun von Rußland oder von anderer Seite „angegriffen" werden, würden die sowjetrussischen Streitkräfte allein genügen, um den status quo am Baltikum in dem von Moskau gewünschten Sinne sicherzustellen.

Daß also, wie uns der „Kurjer Warszawski" glauben machen will, die von der USSR geforderte Gegenseitigkeit sich ausgerechnet auf die Baltischen Staaten beziehen sollte, ist eine törichte Kombination. Man weiß vielmehr in Moskau die britischen Schwierigkeiten sehr wohl einzuschätzen und bittet nicht um eine Scheibe trockenen Brotes, wenn man einen Braten fordern kann.

Polnisches ABC: Sowjetrußland täuscht Europa!

Wie uns von unserem Sonderberichterstatter aus Warschau gedrahtet äußert sich heute das rechtsradikale „ABC" über die voraussichtlichen Absichten Sowjetrußlands im Zusammenhang mit dem Rücktritt Litwinows. Das Blatt schreibt u. a.:

„Im Interesse des Sowjetstaates, in dem die Einflüsse des internationalen Judentums immer noch sehr stark sind, liegt der möglichst schnelle Ausbruch eines europäischen Krieges, denn Sowjetrußland rechnet darauf, daß es aus einem allgemeinen europäischen Krieg, auch wenn es daran nicht teilnimmt, am unversehrtesten von allen europäischen Staaten hervorgehen wird. Unter diesen Umständen könnte Sowjetrußland nach einem neuen Kriege die Rolle spielen, wie sie im Kriege 1914—1918 die Vereinigten Staaten gespielt haben. Außerdem aber muß ein beschwerlicher und langer Krieg in den Siegerstaaten zu Revolutionen führen. Darauf zählt das Weltjudentum, das durch einen Weltkrieg zur Weltrevolution, zu einem Welt-Oktober kommen und auf diese Weise ein für allemal die sich organisierenden nationalen Bewegungen ersticken will."

„Die Außenpolitik Sowjetrußlands, so fährt das Blatt fort, die angesichts der Verwicklung Japans in die chinesischen Fragen in Europa freie Hand hat, zielt auf einen europäischen Krieg. Der europäische Krieg wird aber nur dann ausbrechen, wenn beide Seiten davon überzeugt sind, daß die Kräfte des Gegner mehr oder weniger gleich stark sind, denn niemand wird einen hoffnungslosen Krieg führen wollen. Wenn aber unter solchen Bedingungen ein Krieg ausbräche, so würde er nicht lange dauern. Den Sowjets und dem internationalen Judentum liegt aber an einem lange dauernden Krieg."

Das Übergewicht Deutschlands, so schreibt das Blatt weiter, das es durch die Einnahme Böhmens und Mährens erlangt hat, sei durch die Haltung Polens und seine Verständigung mit Enland wieder ausgeglichen worden. Ja, das Blatt glaubt sogar, es sei eine für Deutschland ungünstigere Lage entstanden, mit dieser Behauptung dürfte es dem Wunsche seiner Leser nachkommen. Das sei für die Sowjets unter Berücksichtigung ihrer Absicht, einen langen Krieg herbeizuführen, nicht angenehm gewesen. **Sie hätten also eine Änderung ihrer Außenpolitik vortäuschen müssen, um das Reich glauben zu machen, daß die Sowjets sich gegen Deutschland stellen würden. Während dessen sei aber die russische Politik, die in starkem Maße die Politik des internationalen Judentums sei, dieselbe geblieben. Nur aus praktischen Gründen sei eine Änderung vorgetäuscht worden.** Das „ABC", das sich immer gegen jede Zusammenarbeit mit dem Bolschewismus eingesetzt hat, kommt zu dem Schluß, die polnisch-sowjetrussischen Beziehungen mögen sich noch so günstig entwickeln, es wäre trotzdem eine völlige Täuschung, und noch dazu schädlich, auf eine Vertiefung dieser Beziehungen zu rechnen.

Gedächtnisfeiern für Marschall Piłsudski.

Ganz Polen stand am Donnerstag, dem vierten Jahrestag des Ablebens des Ersten Marschalls Polens Józef Piłsudski, im Zeichen von Gedächtnisgottesdiensten und Erinnerungsfeiern. Im ganzen Land wehten die Fahnen auf Halbmast, Bildnisse des toten Marschalls schmückten viele Fenster. Den Auftakt zu den Gedächtnisfeiern bildeten im Laufe des Vormittags feierliche Gottesdienste, an denen Vertreter der Behörden und Organisationen teilnahmen, die sämtliche Schichten der Bevölkerung repräsentierten. Das Andenken des Toten wurde besonders in Warschau an den Stufen des Belvedere-Schlosses, in Krakau in der Gruft der Wawel-Kathedrale und in Wilna auf dem Rossa-Friedhof geehrt, wo seit den frühen Morgenstunden Abordnungen aller Vereine und Verbände Kränze

niederlegten. Die Wehrverbände, insbesondere die mit der Arbeit des Marschalls eng verbundenen Organisationen der Legionäre, der Strzelce und der Polnischen Militär-Organisationen (POW) veranstalteten besondere Feiern, um des Marschalls zu gedenken.

Die gesamte Regierungspresse veröffentlichte aus Anlaß des vierten Jahrestages Aufsätze, Erinnerungen an den Marschall sowie Auszüge aus seinen hinterlassenen Schriften. Die Oppositionspresse übte dabei allerdings Zurückhaltung. Am Abend ruhte von 20,45 Uhr bis 20,48 Uhr im ganzen Lande der Verkehr, d. h. um die gleiche Zeit, da vor vier Jahren der Marschall die Augen zur ewigen Ruhe schloß.

Amtlicher polnischer Protest.

Nicht unter freiem Himmel . . .

durfte die Pilsudski-Feier der Danziger Polen begangen werden.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Danzig folgende Meldung:

„Am 12. Mai, mittags 11.30 Uhr, teilte der Senat der Freien Stadt Danzig dem Polnischen Generalkommissar mit, daß er die Genehmigung zur Abhaltung der Trauerkundgebung, die um 20.15 Uhr im Stadium des polnischen Sportrats in Langfuhr stattfinden sollte, versagen müsse. Der Senat erklärte, daß er, wenn die Kundgebung dennoch veranstaltet werden sollte, für die Ruhe und Sicherheit der polnischen Bevölkerung keine Verantwortung übernehmen könnte.

Der Generalkommissar hat bei dem Senat der Freien Stadt gegen die Entscheidung der Danziger Behörden, durch welche der polnischen Bevölkerung in Danzig die Veranstaltung einer Feier aus Anlaß des Jahrestages des Ablebens des Marschalls Pilsudski unmöglich gemacht wurde, einen energischen Protest eingelegt.“

Polnische Presseangriffe gegen Danzig.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen)

Warschau, 13. Mai.

Der Verlauf des 12. Mai in Danzig gibt der polnischen Regierungspresse Anlaß zu äußerst scharfen und in ihren politischen Forderungen weitgehenden Kommentaren. Der **„Kurjer Poranny“** schreibt, daß die Verlautbarung des Danziger Senats überhaupt nicht zur Kenntnis genommen werden könne. Eine Behörde, die sich dazu bekenne, daß sie die Verantwortung für Ruhe und Sicherheit eines ganzen Teiles der Bevölkerung, der auf ihrem Gebiet wohnt, nicht auf sich nehmen könne, stelle sich das Zeugnis der Ratlosigkeit und der Kraftlosigkeit aus und beraube sich selbst des Rechts, die Regierung zu führen. (Derartige Begründungen für Verbote von Veranstaltungen kommen nicht nur in Danzig vor! D. R.) Ruhe und Sicherheit seien das Grundrecht jeden Bürgers. Das Blatt fragt, ob der Senat diese Kardinalsrechte den Polen, die auf dem Gebiet der Freien Stadt wohnen, absprechen wolle, oder ob er es nicht verstehe, die ihm untergebene Polizei, die auf eigene Faust „wirke“, in Zucht zu halten. In dem einen und dem anderen Falle sei die Situation nicht tragbar.

Die „Gazeta Polska“ schließt ihren Bericht aus Danzig mit der Feststellung, **daß die polnische Bevölkerung Danzigs von den maßgebenden polnischen Stellen die Garantie ihrer Ruhe und Sicherheit in einer weitestgehend dauerhaften Form erwarte.**

Der „Kurjer Polski“ schildert die Nervosität, die am Freitag in Warschau geherrscht habe, weil von „unverantwortlichen Stellen“ die tollsten Gerüchte über angebliche „Ereignisse“ in Danzig verbreitet waren, durch die Polen und die ganze Welt, wie die Gerüchtemacher behaupteten, vor eine neue „vollendete Tatsache“ gestellt sein sollten. Auch die Provinz sei von phantastischen Gerüchten über das Schicksal der Freien Stadt überschwemmt worden. Auf alle diese Anfragen und unruhigen Äußerungen habe es aber nur eine Antwort geben können: Das ist alles nicht wahr, in Danzig herrscht unverändert Ruhe!

Zu der Feststellung des Danziger Senats, daß er der polnischen Bevölkerung die Sicherheit nicht garantieren **könne, nimmt der „Kurjer Poznanski“** in einem Kommentar ebenfalls Stellung. Das nationaldemokratische Blatt meint, **„diese Verlautbarung eröffne Möglichkeiten der praktischen Anwendung des polnischen Hoheitsrechtes über Danzig, besonders in militärischer Beziehung“.**

Dieser Hinweis des nationaldemokratischen Partei-Organs in Posen im Zusammenhang mit dem Ausfallen der Danziger Pilsudski-Feier unter freiem Himmel (wohl gemerkt: nur unter freiem Himmel!), ist deshalb besonders reizvoll, weil der „Kurjer Poznański“ selbst des Todestages Pilsudskis nur in schamhafter Zurückhaltung gedachte, seine parteipolitische Kollegin in Warschau den Todestag des Ersten Marschalls Polens überhaupt mit keiner Zeile zu würdigen wußte.

Trauergottesdienst in Langfuhr.

Danzig, 13. Mai. (PAT.) Im Zusammenhang mit dem vierten Jahrestag des Todes des Ersten Marschall Polens, Józef Pilsudski, fand am Donnerstag, vormittag 10 Uhr, in der Stanislaus-Kirche in Langfuhr ein Trauergottesdienst statt, an dem u. a. der Stellvertretende Generalkommissar der Republik Polen in Danzig Perkowski, Frau Minister Chodacka, die Chefs der polnischen Behörden und Institutionen und Vertreter aller polnischen Organisationen auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig teilnahmen.

*

Polnischer Protest in Danzig.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Danzig folgende Meldung:

Im Zusammenhang mit der Verprügelung des Stationsvorstehers Brunon Grygiewicz aus Marienau während der Ausübung seines Dienstes durch drei unbekannte Täter sowie im Zusammenhange mit dem Wurf einer Petarde in das Haus, das von polnischen Zollinspektoren in Kalthof bewohnt wird, hat der Generalkommissar der Republik Polen im Senat der Freien Stadt Danzig interveniert und energisch gegen den Stand der Sicherheit im Danziger Werder protestiert. Der Generalkommissar fordert Maßnahmen, um die persönliche Sicherheit der polnischen Beamten und Funktionäre zu gewährleisten. Der Danziger Senat hat seinem Bedauern über die erwähnten Fälle ausgedrückt und versichert, daß entsprechende Schritte **eingeleitet worden sind.**

General Weygand — Botschafter in Warschau?

Der „Dziennik Poznański“ meldet aus Paris:

In Pariser politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, Frankreich habe die Absicht, seinen Botschafter in Warschau Noël abzuberufen und ihn zum Generalsekretär im französischen Außenministerium zu ernennen. Zum Französischen Botschafter in Warschau soll General Weygand ernannt werden. Dieses Gerücht hat bis jetzt **noch keine Bestätigung gefunden.**

*

Schon die Verbreitung dieses Gerüchtes ist interessant; das sie ausgerechnet durch ein Regierungsblatt geschieht, **erhöht den politischen Reiz dieser Meldung.**

Anscheinend verspricht man sich an der Seine viel davon, wenn man die wichtigsten Botschafterposten mit verdienten Generälen besetzt. So hat man zur Entwirrung und Besserung der völlig verfahrenen französisch-spanischen Beziehungen den greisen Marschall Pétain, der soeben seinen 83. Geburtstag gefeiert hat, als Botschafter nach Burgos entsandt. Pétain, der als Verteidiger von Verdun bekannt geworden ist, leitete am Mai 1917 die französische Armee im Weltkrieg. Von 1922 bis 1931 war er Generalinspekteur des französischen Heeres, Vizepräsident des Obersten Kriegsrates und damit Oberbefehlshaber der französischen Armee im Kriegsfalle.

Diese drei Ämter versah, gleichfalls in Personalunion, von 1931 bis 1937 der General Maxime Weygand, um sie dann dem General Gamelin abzugeben, der seither diese drei höchsten Würden der französischen Armee innehat. General Weygand, der auch schon im 73. Lebensjahr steht, war während des Weltkrieges Generalstabschef des Marschalls Foch und nach dem Kriege vorübergehend Oberkommissar von Syrien. Vor allem aber ist sein Name dadurch bekannt geworden, daß er an der Spitze der französischen Militärmission im russisch-polnischen Kriege 1920 in Warschau eine führende Rolle übernahm. Nicht nur die Franzosen sondern auch der französisch orientierte, aus der alten österreichischen Armee stammende Teil der polnischen Generalität, hat dem General Weygand in erster Linie den Lorbeer für das „Wunder an der Weichsel“ zugesprochen. Die Anhänger Pilsudskis und der verewigte Marschall selbst haben diese These erregt bestritten, und heute darf Pilsudski und nicht Weygand als erster Sieger im Bolschewistenkrieg angesprochen werden. Wenn jetzt derselbe französische General wirklich zum Französischen Botschafter in Warschau ernannt werden sollte, so würde dieser Wechsel eindeutig den Wandel der polnischen Politik und der Anschauungen im polnischen Militär beleuchten. Das tut auch schon der vom „Dziennik Poznański“ just am Todestage des Marschalls zur Feststellung der Atmosphäre losgelassene Luftballon.

Deutsches Flugzeug in Frankreich abgeschossen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Besancon:

Bei Pontarlier wurde in dichtem Nebel ein deutsches Flugzeug mit Hakenkreuzzeichen beobachtet. Das Flugzeug wurde abgeschossen. (Ist das in Friedenszeiten allgemeiner Brauch? Jeder Pilot kann sich im Nebel verfliegen! D. R.) In den Trümmern wurden die Leichen zweier junger Deutscher im Alter von ungefähr 25 Jahren in Zivilkleidern gefunden. Bei den Toten wurden keinerlei Ausweispapiere gefunden.

Wie aus einer weiteren Meldung der gleichen Agentur hervorgeht, soll es sich bei dem abgeschossenen Flugzeug um eine zweimotorige Messerschmitt-Jagdmaschine handeln. Aus dem Flugzeug sind 4 Maschinengewehre, der zertrümmerte Luftaufnahmeapparat sowie die Trümmer der zerstörten Bordfunks geborgen worden.

General Rastikis hat Polen verlassen.

Der litauische Generalstabschef, General Rastikis hat beim Verlassen Polens an den polnischen Marschall Smigly-Rydz ein Telegramm gerichtet, in welchem er seinen Dank für die außerordentlich herzliche Aufnahme in Polen ausspricht. Er werde die Tage seines Aufenthaltes in Polen nicht vergessen und sei froh, daß er Gelegenheit hatte, persönliche Kontakte aufzunehmen.

Das Ergebnis der Luftschutzanleihe.

Die „Gazeta Polska“ beschäftigt sich in ihrem Leitartikel mit dem Ergebnis der Luftschutzanleihe, die nach den bisherigen Zahlungen etwa 400 Millionen Złoty erreicht habe. Bei der Beurteilung dieses Ergebnisses müsse man alle die Momente in Rechnung stellen, die eine noch höhere Zeichnung der Anleihe verhindert hätten. Das Blatt stellt sechs Punkte auf:

1. seien gleichzeitig große Summen dem FON (National-Verteidigungsfonds) zugeflossen;
2. ferner habe sehr nachdrücklich den Gerüchten widersprochen werden müssen, daß die Anleihe auf 100 Millionen begrenzt sei;
3. habe die Besserung der politischen Lage abschwächend auf die Zeichnungslust eingewirkt, vor allem habe sich das Gerücht über einen großen englischen Kredit für Polen ausgewirkt, als
4. Grund nennt die „Gazeta Polska“ die geringe Möglichkeit der Ratenzahlung. Wenn es zehn Raten gegeben hätte, dann hätte mancher statt des dreifachen Betrages seiner augenblicklichen Zahlungsmöglichkeit gern das Zehnfache gezahlt.

Ferner sei die Zeit zwischen der Ausschreibung der Anleihe und dem Beginn der Zeichnung sehr kurz gewesen und schließlich sei die Anleihe in eine Zeit gefallen, in der aus vielen Gründen besonders die Zahl der sonstigen Auflagen und Ausgaben in der Wirtschaft besonders groß war.

*

Für die polnische Kriegsmarine ist in einer englischen Werft auf Bestellung des FON der Bau von zwei Torpedojägern in Auftrag gegeben worden. Die beiden neuen Einheiten der polnischen Kriegsmarine werden ähnlich wie das U-Boot „Orzeł“ aus den Spenden der Bevölkerung bezahlt. Der neue National-Verteidigungsfonds (FON) verfüge nach der Bezahlung der Baukosten des „Orzeł„ zur Zeit über vier Millionen Złoty.

Wasserstand der Weichsel vom 13. Mai 1939.

Krakau — 2,67 (— 2,83), Zawichost + 1,64 (+ 1,53), Warschau + 1,36 (+ 1,42), Plock + 1,08 (+ 1,01), Thorn +1,18 (+ 1,10), Fordon + 1,20 (+ 1,12), Culm + 1,00 (+ 0,90), Graudenz + 1,15 + 1,09), Kurzebrak + 1,25 (+ 1,19), Pieckel + 0,42 (+ 0,34), Dirschau + 0,43 (+ 0,35), Einlage + 2 09 (+ 2,06), Schiewenhorst + 2,28 (+ 2,28).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Angelsächsische Vorbereitungen im Stillen Ozean.

Britischer Kriegsrat in Singapore.

Die Telegraphen-Agentur „Expreß“ verbreitet aus London folgende Meldung:

„Daily Telegraph“ teilt mit, daß in der nächsten Zeit in Singapore eine Konferenz der Oberkommandierenden der Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft in den Gewässern des Stillen Ozeans stattfinden wird. Das Thema der Beratungen sollen Fragen bilden, die mit dem Ausbruch eines eventuellen bewaffneten Konflikts im Fernen Osten zusammenhängen. An der Konferenz sollen u. a. teilnehmen: der Oberkommandierende des englischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern, der Kommandeur der englischen Flotten in der Südsee sowie der Oberkommandierende von Indien. Vorgesehen ist ferner die Anwesenheit der Kommandeure der australischen und neuseeländischen Geschwader. Dasselbe Blatt berichtet, daß sich im Ergebnis der Verständigung, die zwischen der Britischen und der Australischen Regierung zustandegekommen ist, im Falle eines Krieges eine Reihe von englischen Kriegsschiffen nach dem Stillen Ozean begeben wird. Die Zahl sowie die Namen dieser Kriegsschiffe werden geheimgehalten.

Englische Kreise, die der Admiralität nahestehen, betonen, daß die Entsendung dieses Geschwaders nach dem Stillen Ozean keine Schwächung der englischen Seestreitkräfte im Atlantik und im Mittelmeer zur Folge haben werde. „Daily Telegraph“ hebt hervor, daß die Gefahr eines Angriffs gegen Australien augenblicklich viel geringer sei als vor einem oder zwei Jahren.

Amerikanische Seestreitkräfte im Stillen Ozean

Dieselbe Telegrafen-Agentur meldet aus Washington:

Vier der neuzeitlichsten amerikanischen Kreuzer mit einer Wasserverdrängung von 10 000 Tonnen, und zwar „Brooklyn“, „Savanrah“, „Philadelphia“ und „Honolulu“, die das neue atlantische Geschwader bilden, haben ganz unerwartet am Mittwoch den Befehl des Marine-Departements erhalten, unverzüglich in die Gewässer des Stillen Ozeans auszulaufen. Es wird hervorgehoben, daß diese Schiffseinheiten nach dem ursprünglichen Plan an der Ostküste der Vereinigten Staaten bleiben sollten. Die Änderung dieses Planes erfolgte ganz unerwartet und ohne Angabe von Gründen. Die Kreuzer werden noch in dieser Woche aus Newyork auslaufen.

Umfangreich gesichert.

Wie Washington Georg VI. empfangen will.

Aus Washington berichtet „United Preß“:

Für den Besuch des englischen Königspaares in Washington, der im Laufe des Juni stattfinden soll, werden schon jetzt ungewöhnliche Vorbereitungen getroffen. Die Pläne sehen unter anderem vor, daß Land- und Marinetruppen längs der Anfahrtsstraße vom Bahnhof in Washington bis zum Weißen Haus Aufstellung nehmen werden. Im Gegensatz zu aller bisherigen Gewohnheit soll bei dieser Gelegenheit eine Anzahl besonders ausgesuchter Leute scharf geladene Gewehre tragen. Außerdem werden die Truppen ebenfalls entgegen der bisherigen Gepflogenheit mit dem Gesicht zu den Zuschauern hin Aufstellung nehmen, anstatt mit dem Gesicht zur Straße hin. Eine große Anzahl von Geheimpolizisten wird in weniger auffälliger Weise für die absolute Sicherheit des Königsbesuches in der Hauptstadt der Vereinigten Staaten Sorge tragen.

Die britischen Majestäten werden im Sonderzug, aus Kanada kommend, in der Bundeshauptstadt eintreffen. Schon von der Grenze ab werden dem Sonderzug Geheimpolizisten beigegeben, die den Zug auf seiner ganzen Fahrt durch die Vereinigten Staaten nicht mehr evrlassen. Nach der Ankunft in Washington wird das englische Königspaar die Fahrt zum Weißen Haus in einem durch kugelsicheres Glas geschützten Automobil zurücklegen. Zwei Geheimpolizisten stehen während dieser Fahrt auf den Trittbrettern des Wagens. In welchen Räumen des Weißen Hauses das Königspaar Wohnung nehmen wird, wird niemandem bekanntgegeben. Auch wird während des Besuches niemand Zugang zu den ausgedehnten Parkanlagen um das Weiße Haus herum haben. Der Aufenthalt im Weißen Haus ist nur auf einen Tag berechnet. Anschließend begeben sich König Georg und Königin Elisabeth für eineinhalb Tage in die Britische Botschaft in Washington.

*

In Nebel und Eisberg-Gefahr . . .

Wie aus London gemeldet wird, war man dort in großer Sorge um das Schicksal des englischen Königspaares, da das Schiff, auf dem sich König Georg VI. und Königin Elisabeth auf der Überfahrt nach Kanada befinden, einen ganzen Tag lang wegen Eisbergefahr in dichtem Nebel mitten auf dem Atlantischen Ozean stoppen mußte.

Wettervoraussage:

Wolkig bis heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres bis wolkiges trockenes **Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.**

„Die Kinder — sie hören es gerne!“

„Tages-Tempo“ erneut auf schwindelerregenden Touren!

Wir haben erst vor wenigen Tagen auf eine gewisse Boulevardpresse aufmerksam gemacht, die es offensichtlich darauf abgesehen hat, die friedliche polnische Bevölkerung durch Alarmnachrichten in ständiger Unruhe zu halten. Sie peitscht durch ihre bombastischen Überschriften die Nerven ihrer Leser immer wieder auf und schlägt aus der Erregung der Menschheit gewiß kein geringes Kapital.

Heute liegt uns die **Krakauer Zeitung „Tempo Dnia“** Nr. 131 vom 13. Mai vor, die in gewaltigen Lettern auf der ersten Seite und in den zum Kauf bei den Kiosken und Straßenhändlern reizenden Reklamezetteln folgende über die ganze Breite des Blattes gehende Überschrift aufweist:

„Der Gesundheitszustand Hitlers hat eine neue Verschlechterung erfahren.“

Damit der Leser nicht im Zweifel bleibt, daß die Sache ganz ernst ist, lautet die nächste Überschrift:

„Wer wird der Nachfolger Hitlers?“

Nach drei Zeilen Text eine neue Überschrift:

Riesige Beunruhigung im Militärlager.“

Und schließlich:

„Springt Göbbels Göring an die Gurgel?“

Dabei wird über den Gesundheitszustand des Führers u. a. folgendes ausgesagt:

„Aus Berchtesgaden gehen alarmierende Mitteilungen über die beträchtliche Verschlechterung des Gesundheitszustandes Hitlers ein. Der Kanzler Deutschlands erwartet einen plötzlichen Tod, und damit erklärt sich auch sein blitzartiges Vorgehen, da er noch vor seinem Tode seine Pläne sicher durchführen will. Die Nachrichten über den drohenden Gesundheitszustand Hitlers sind in tiefstes Geheimnis gehüllt . . .“

Trotzdem konnte sie das hellhörige und hellseherische „Tempo Dnia“ vernehmen. Das ist schon erstaunlich! Es kennt das „tiefste Geheimnis“ sogar in all seinen Einzelheiten. Man ist nicht sparsam mit seiner Indiskretion und nennt zur Auswahl gleich zwei durchaus verschiedene Krankheiten, an denen der Führer leiden soll, dazu drei Ohnmachten: Zum ersten Mal bei der Unterzeichnung des Berliner Protokolls über das Protektorat. Hier wurden — die Sache wird tatsächlich so dargestellt! — Hitler und Hacha gleichzeitig ohnmächtig! Zum anderen Mal nach der viereinhalbstündigen Geburtstagsparade. Bekanntlich hat der Führer unmittelbar nach dieser enormen Anstrengung die große Reihe der Geburtstagsempfänge mit erstaunlicher Frische fortgesetzt und sich dann noch auf einem Tee-Empfang mit den hohen ausländischen Gästen angeregt unterhalten. Trotzdem — das „Tempo Dnia“ und mit ihm der im gleichen Verlage erscheinende Krakauer „Kurjer“ hat das tiefste Geheimnis enthüllt: Adolf Hitler ist zur selben Stunde „ohnmächtig“ gewesen. Zum dritten Mal: acht Tage später nach der großen Reichstagsrede. Beweis: der Führer hat sich angeblich der auf dem Wilhelmplatz nach ihm rufenden Hitler-Jugend nicht mehr gezeigt, woraus gefolgert wird, daß ein Staatsmann, wenn er nicht gerade redet oder auf hohem Balkon erscheint, unbedingt „ohnmächtig“ sein muß. Wie man zu solchem genialen Schluß kommen kann, das ist wirklich das „tiefste Geheimnis“ des „Tempo Dnia“, und wie solche „Enthüllungen“ (selbst bei einer gewissen Intelligenz) kindlichen Glauben und reißenden Absatz finden können — mit der Ergründung dieses „tiefsten Geheimnisses“ sollte sich der nächste Psychiatrische Kongreß befassen. Hier wird nur das Material geliefert.

Zu dieser Materialsammlung steuert nun das „Tempo Dnia“ neben dem „geheimnisvollen“ ärztlichen Bulletin über den Gesundheitszustand des Führers noch in derselben Nr. 131 vom 13. Mai allerhand bei. Der Leser will doch etwas haben für sein Geld!

Die nächsten Phantasie-Überschriften lauten (in 9 Zentimeter Höhe!):

„Die Deutschen fürchten einen Aufstand der Bevölkerung in Böhmen und Mähren.“

„Ungeheure Truppenkonzentration in Mährisch-Ostrau.“

Zuletzt wird noch ein dritter Artikel über die angeblich kritische Lage in Böhmen und Mähren mit der Überschrift versehen:

In der Hölle könnte es nicht schlimmer sein!

Wer einmal im Mai am Fuß des Hradschin gelebt hat, der dürfte sich mit einer solchen Hölle wohl zufrieden geben. Die Lage im Protektorat ist auch keineswegs „kritisch“, sondern überraschend günstig, wie ernstzunehmende Berichte eindeutig erkennen lassen. Aber der Schwindel paßt ins Geschäft, und so wandert man gleich noch eine Strecke weiter ins alte Österreich und liest die Tatarennachricht:

„Gewaltige Gärung unter der Arbeiterschaft Wiens.“
„Militär besetzt die Fabriken.“

Diese Meldung eines Krakauer Blattes über die Zustände in Wien ist aus Moskau (!!) datiert und wird mit dem Bemerken eingeleitet, daß sie die sowjetrussische Presse aus Genf (!!!) erfahren haben soll!

Dieser erstaunliche Umweg über den Kreml und den Genfer See erklärt alles! Aber auch Väterchen Stalin muß sich vorsehen; denn schon leuchtet uns auf der zweiten Seite derselben Ausgabe des „Tempo Dnia“ in gewaltigen Lettern die erschreckliche Überschrift entgegen:

„Die Deutschen greifen die Sowjets im Frühjahr 1940 an!“

Ja, wie werden sie das nur bewerkstelligen, die Teufelskerle? Nach dem prophezeiten Tode des Führers, nachdem Göbbels Göring „an die Gurgel gesprungen“ ist, nachdem die Tschechen samt den Wiener Arbeitern revoltiert haben und noch anderes Unheil über das Reich der europäischen Mitte hereingebrochen ist?! Unter solchen Bedingungen ein Feldzug nach Moskau? Dann alle Hochachtung vor der Leistung der deutschen Soldaten, die dazu noch über die Türme der Krakauer Marienkirche und des in ihrem Schatten gedruckten „Tempo Dnia“ hinweg an die Sowjetgrenze fliegen müßten, um die Sowjets „angreifen“ zu können. Oder ist bis zum Frühjahr 1940 die deutsch-polnische Verständigung so weit gediehen, daß den Deutschen freier Durchzug zur Roten Grenze gewährt wird, oder daß gar Deutsche und Polen gemeinsam wieder dieselben Gräben am Rande des roten Chaos beziehen, in denen sie der Chronist des Weltkrieges einträchtig nebeneinander kämpfen sah, im Kampf gerade auch um die polnische Unabhängigkeit?!

Mit diesen Interpunktionen schließen wir unsere heutige Zeitungsschau, die ergötzlich wäre, wenn der hier dargebotene Schwindel nicht dem Samen gleichen würde, der das Unkraut Haß und Mißachtung in das hoffnungsfroh grünende Feld der guten Nachbarschaft zu bringen weiß.

Die deutsch-polnischen Beziehungen
im Blickfeld der polnischen Presse.

Die gegenwärtige Lage in den deutsch-polnischen Beziehungen gibt dem oppositionellen **„Kurjer Warszawski“** Gelegenheit, sich darüber in folgenden Gedankengängen zu verbreiten:

Den gegenwärtigen Abschnitt in den deutsch-polnischen Beziehungen könnte man, so schreibt das Blatt, als den „Abschnitt des diplomatischen Abwartens“ bezeichnen. Die ausländische Presse befasse sich viel mit diesem Zustande, die interessierten Teile schwiegen sich jedoch nach der letzten Rede des polnischen Außenministers aus. Die diplomatische Aktion sei eingestellt worden. Die Botschafter Polens und Deutschlands hätten ihre Tätigkeit auf ein Minimum eingeschränkt. Botschafter Lipski weile in Polen und verbringe seine Zeit zum größten Teil auf seinem Gut in der Wojewodschaft Posen. Der Deutsche Botschafter von Moltke halte sich zwar in Warschau auf, habe jedoch mit dem polnischen Außenministerium noch keinen Kontakt aufgenommen und führe auch keinerlei Unterredungen. Das Blatt ist der Auffassung, daß dieses diplomatische Intermezzo nur von der „verstärkten Agitation der deutschen Presse“ unterbrochen werde, und vergißt dabei wahrheitsgemäß hinzuzufügen, daß diese „verstärkte Agitation“ auf deutscher Seite bereits wieder eingestellt ist, während die propagandistische Aktivität der polnischen Presse unvermindert andauert und die phantastischsten Gebilde hervorzaubert. Das Warschauer Blatt ist der Auffassung, daß die deutsche Presseberichterstattung einen bewußten Zweck verfolge, weil sich diese Propaganda angeblich als sehr planmäßig und zweckmäßig erwiesen habe. Zur Zeit, da die Deutschen noch dem Völkerbund angehörten, hätte diese Presse-Propaganda stets besondere politische Ereignisse angekündigt. Auch in neuerer Zeit habe man sich dieses „wirkungsvollen Mittels“ in Berlin mit großem Geschick bedient, besonders als die Sudetendeutsche Frage und zum Schluß, als die Tschecho-Slowakische Frage aufgerollt wurde. Das Blatt glaubt — entgegen der realen Situation — zu entdecken, daß Deutschland nunmehr die gleiche Methode auch Polen gegenüber anwenden wolle. „Diese Methode, so schreibt der „Kurjer Warszawski“ wörtlich, „werde Polen gegenüber nichts nützen. Die polnischen Nerven sind abgehärtet und stark. (Im polnischen Blätterwald ist von dieser beherrschten Haltung leider wenig zu merken. D. R.) Die Methode, uns zu reizen, wird auf uns nicht den geringsten Eindruck machen. Die internationale Position Polens wird nach jedem propagandistischen Angriff Deutschlands stärker, und — was die innerpolitische Lage anbelangt, so sind wir vollständig ruhig.“

Demgegenüber kann man im Warschauer „Dobry Wieczór“ nachlesen, daß Berlin wenig methodisch vorgehe und schon „ganz ratlos“ sei. Als Beweis könnten, so meint das Blatt, die immer chaotischer werdenden Vorstöße der deutschen Propaganda gelten. Berlin suche Zeit zu gewinnen, obwohl gerade die Zeit zum Nachteil der Deutschen ausschage. Deutschland versuche jetzt zu unterstellen, daß es sich bei dem ganzen europäischen Konflikt um Danzig handle, das „einen europäischen Krieg nicht wert“ sei. Die Welt jedoch, so betont das Warschauer Blatt, begreift sehr klar, daß hier die Vorherrschaft Deutschlands in Europa gemeint ist. Das ganze Spiel Berlins, sowie die grotesken Abstimmungsphantasien in Danzig oder die Angriffe gegen Polen hinsichtlich seiner Minderheitenpolitik, die ebenso rasch abflauten, wie sie unvermittelt begonnen hätten, ließen erkennen, wie sehr desorganisiert man dort sei.

Auch der „Dobry Wieczór“ scheint etwas „desorganisiert“ zu sein. In einem Absatz beklagt er sich über „Vorstöße der deutschen Propaganda“, um dann gleich dahinter festzustellen, daß die „Angriffe gegen Polen“ — „abgeflaut“ seien.

Man sollte sich doch freuen, wenn die Stimmung wieder friedlich wird und die eigene Presse entsprechend beeinflussen!

Vertagung der Ratstagung in Genf.

Die Belgische Nachrichtenagentur „Belga“ meldet, nach einer Information aus Genf habe die Sowjetregierung Schritte bei den Mitgliedsstaaten der Genfer Liga unternommen, um eine kurze Vertagung der Ratstagung zu erreichen. Die Sowjetregierung sei in diesem Sinne auch an die Belgische Regierung herangetreten, die ihre Zustimmung erteilt habe. Man könne daher damit rechnen, daß die Ratstagung um eine Woche vertagt werde.

Die Vertagung der Ratssitzung der Genfer Liga soll wohl, so schreibt der diplomatische Korrespondent der Preß Association, Potemkin Gelegenheit geben, noch mit Molotow in Verbindung zu treten. Es stehe noch nicht fest, ob Molotow oder Potemkin nach Genf gehen werden, doch könne man sicher sein, daß die Vertreter Sowjetrußlands, Frankreichs und Großbritanniens „in Genf wichtige Besprechungen“ führen würden.

In London herrsche der Eindruck, daß die persönlichen Fühlungnahmen die augenblicklichen Verhandlungen mit Sowjetrußland beschleunigen könnten. Sollte der Beginn der Ratstagung um eine ganze Woche vertagt werden, dann würde Lord Halifax am Sonnabend London verlassen, in Paris haltmachen, um Daladier und Bonnet zu sehen, um dann seine Reise nach Genf fortzusetzen.

*

Beck fährt nicht nach Genf.

Aus Warschau wird uns gemeldet:

Wie von maßgeblicher polnischer Seite mitgeteilt wird, nimmt Außenminister Beck an der Genfer Ratstagung, die in der zweiten Maihälfte beginnt, nicht teil, da Polen nicht Mitglied des Völkerbundrates sei. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Danziger Frage in Genf bei dieser Tagung nicht behandelt werde. Das Dreier-Komitee, dem bekanntlich England, Frankreich und Schweden angehört, habe einen entsprechenden Beschluß gefaßt.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau“.

„Erbschaft R. F.“ Nach dem Tode der Schwiegermutter waren Erben ihres Anteils die Kinder, die zusammen drei Viertel ihres Nachlasses erbten, und der Schwiegervater, der ein Viertel erbte. Da eine Erbauseinandersetzung bisher nicht erfolgt ist, besteht dieses Verhältnis noch heute; d. h. alle die genannten Erben sind Miteigentümer der Wirtschaft, darunter auch Ihre vier Kinder als Enkel der Verstorbenen. Über das Grundstück können nur alle Erben verfügen und nicht ein einzelner. Deshalb kann der Schwiegervater nicht allein testamentarisch über das Grundstück verfügen; auch nicht über die nach dem Tode der Schwiegermutter neu hinzugekauften Parzellen, da der Erwerb der letzteren offenbar aus den Erträgnissen der ganzen Wirtschaft erfolgte, die nicht dem Schwiegervater allein gehörte. Deshalb können die anderen Abkömmlinge des Schwiegervaters dessen Testament anfechten. Ob das Testament des Schwiegervaters, wodurch Ihr verstorbener Mann als Erbe eingesetzt wurde, gültig ist, hängt von dem sachlichen und formalen Inhalt dieses Testamentes ab; wurde darin Ihr Mann als alleiniger Erbe genannt, ohne den Vorbehalt, daß evtl. seine Abkömmlinge an seine Stelle treten, dann ist das Testament dadurch, daß Ihr Mann vor Eintritt des Erbfalles gestorben ist, gegenstandslos geworden; denn erben kann nur, wer zur Zeit des Erbfalles lebt. Erbrecht aus diesem Testament können Sie und Ihre Kinder also nicht ableiten, sondern nur als gesetzliche Erben des Schwiegervaters; d. h.: Sie resp. Ihre Kinder sind nicht Erben des Grundstücks auf Grund jenes Testamentes. Wohl aber kann der Schwiegervater über seinen Anteil in der Weise verfügen, daß er testamentarisch Sie resp. Ihre Kinder als Erben einsetzt. Sie müßten sich dann mit den anderen Erben, die an dem Mutterteil mitbeteiligt sind, auseinandersetzen, wobei auch die Frage des Pflichtteils von dem Nachlaß des Schwiegervaters geregelt würde. Denn den Anspruch auf ein Pflichtteil haben die anderen Erben in jedem Fall, wenn sie bei der Erbverteilung übergangen worden sind. Die Frage des Pflichtteils spielt bei dem Mutterteil keine Rolle, denn wie aus dem Vorstehenden ersichtlich ist, sind die Erben nach der Mutter an dem Grundstück als Miteigentümer beteiligt. Pflichtteilberechtigt wären nur die Abkömmlinge des Schwiegervaters, wenn dieser sie im Testament ganz übergangen hätte.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291. 3373. 3374. 1799.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.
Postscheckkonto: Poznań Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr.
Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen
Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.
Vermietung von Safesfächern.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Irmgard** mit Herrn **Georg v. Vietinghoff-Scheel**, Danzig, geben wir hiermit bekannt

Alfred Hübschmann
Ida Hübschmann geb. Becker

Bydgoszcz (Bromberg)
Paderewskiego 4

Irmgard Alfreda Hübschmann
Georg von Vietinghoff-Scheel
Verlobte

Danzig
Stadtgraben 13

den 11. Mai 1939

3517

Hildegard Felske
Erich Lehrbaß
Verlobte

Skarszewy. Freideck.
Mai 1939.

Hebamme

erteilt guten Rat und Hilfe. Distret. zugesich. **Danek**, Dworcowa 66.

Treibriemen

gebrauchte, z. Wiederbenutzung. verkauft **Długa** 8/5. 1436

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. habil **Peter Siegert**
Ursula Siegert
geb. Behr

Hamburg, Rehagen 7

3513

Dauerwellen

Wasser- und Eisenwellen
Maniküre, Haarfärben 1462
führt zu konkurrenzlosen Preisen aus
Frisiersalon A. Gudzun, Jagiellońska 26.

Sämtliche 3245

NOTEN

soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Vereinsbank zu Bydgoszcz

Sp. z o. o. 3149

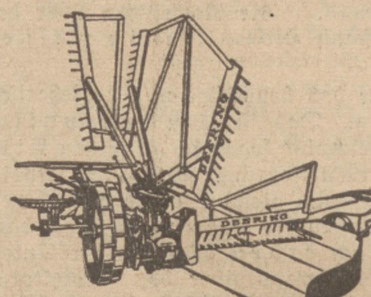
Die Bank des Handwerks und Mittelstandes

Jagiellońska 10 · *Telefon 3144*
Gegründet 1860

Erledigung aller Bankgeschäfte

Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen.

Getreidemäher „Deering"



Grasmäher „Deering"
neueste Modelle, 3309
Getriebe im Oelbad,
Bindemäher „Deering"
Pferderechen,
Gabelheuwender
Schwadenwender

sämtliche Ersatzteile zu Mähmaschinen.

Gebrüder Ramme

Bydgoszcz, ul. Grunwaldzka 24.

Moderne Möbel aller Art

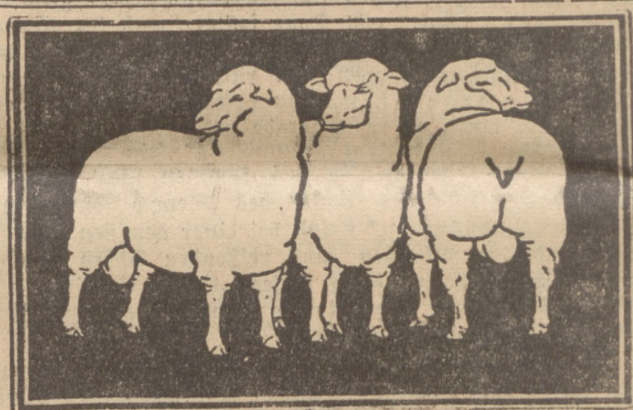


sowie sämtl. ***Inneneinrichtungen***
liefert mit Garantie

R. E. Mielke i Ska.

Więcbork *Tel. 25* · ***Bydgoszcz*** *Tel. 2136*
Möbelfabrik · *Dworcowa 22, Filiale.*

Eigenes Sägewerk mit neuzeitlichen Holzbearbeitungsmaschinen. — Große Holzlager. — Spezielle Trockenanlage.



Altbekannte Stammschäferei Bąkowo (Bankau) schweres

Merino-Fleisch-Schaf (merino precose mięsno wełnisty) Gegründet 1862.

Anerkannt durch die Pom. Izba Rolnicza. Landesausstellung Poznań 1929 große goldene Medaille und große silberne Staatsmedaille.

Sonnabend, d. 20. Mai 1939 mittags 1½ Uhr **Auktion**

über ca. 30 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte und wollreiche, schwere Merino-Fleischschafböcke, mit langer, edler Wolle zu zeitgemäßen Preisen. Zuchtleiter: Herr Schäfereidirektor von Alkiewicz, Poznań, ulica Jasna 16.

Bei Anmeldungen Wagen bereit **Warlubie** oder **Grupa.**
F. GERLICH, Bąkowo. Kr. Swiecie. Post u. Telefon Warlubie 31.

Am Mittwoch, dem 10. Mai d. J., starb nach längerem Leiden unser langjähriges Mitglied, Herr

Karl Schmidt

Samoklęski Małe

Seine vorbildliche Gesinnung, sein aufrichtiges und ruhiges Wesen werden uns unvergessen bleiben.

Wir werden dem Entschlafenen über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.
Ortsgruppe Szubin.
Schmidt.

3481

Kirchl. Nachrichten

Sonntag, 14. Mai 1938
Rogate.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn, vorm. um 9 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Frauenstunde. Himmelfahrt vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jugendstunde. — Himmelfahrt vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Umzüge

auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — **Autotransporte in Polen u. nach Deutschland. — Möbellagerung in Einzelkabinen.** — An- und Abrollspedition — übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 3360

Frühreifes Merino - Fleischschaf



Kreis Chełmno (Telefon 48.)
Bockauktion Mittwoch, 17. Mai, 13 Uhr
Strübing.
3392

Kurzwaren

Stickgarne, Strümpfe und **Trikotagen**, sowie **Wäsche-, Oberhemden- u. Schürzen-Stoffe** empfiehlt
Emma Mutke
ul. Sienkiewicza 45.
3263 Telefon 1800.

„Miele"-Motorräder

mit Starter und Ballonbereifung

„Nähmaschinen" Seidel Naumann Pfaff u. andere Marken

„Fahrräder" „Orig. Tornedo", „Rekord", „Diamant"

Reparatur-Werkstatt. Julius Reed
Bydgoszcz, Dworcowa 17, Telefon 3559.

Schreib- und Rechenmaschinen

neu u. gebraucht, unter Garantie. **Ersatzteile, Büromöbel, Bürogeräte**
Skóra i Ska., Poznań
Al. Marcinkowskiego 23.

Zum Fest geschmackvolle

Hüte

Umarbeiten derselben. Werkstatt für Damenkleider. 1465 **Geschwister Brähmer**, Sniadeckich 22.

Tapeten Farben

E. Kerber, Gdańska 66
Telefon 36 25. 2823

Habe mich in ***Bydgoszcz*** 3500

ul. Cieszkowskiego 4, I Tr.
(Nähe der ul. Gdańska)

als Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten ***niedergelassen.***

Dr. med. Aleksander Radzymiński

Sprechstunden: 10-12 u. 4-5. *Telefon 41-13.*

Tennisschläger
Bälle Netze
Saiten
Neuspannung
Reparaturen
Sämtl. Sportartikel

P. Riemer

Bydgoszcz
Gdańska 7, Tel. 12-19

Nun ist es wieder soweit...

daß Sie eine neue 3101

Tapete brauchen,

die Ihr Heim behaglicher macht.
Diese finden Sie in größter Auswahl bei

Fa. O. Klann, Inh. Freter
Dworcowa 15. Tel. 3828.

Am Himmelfahrtstag, dem 18. Mai 1939:

Tennis-Freundschaftsspiel

T. C. Posen / D. T. C. Bromberg

auf den Plätzen des Deutschen Tennis-Clubs, Zamojskiego 16.

Beginn 9 Uhr. Eintritt frei.

Spielt mit Frema-Schlägern und S. M.-Bällen!

Von der Reise zurück!

Dr. Siegert
Bydgoszcz, Gdańska 5

Von der Reise zurück!

Dr. med. **Studzinski, Waldau**

Markisen-Stoffe

Liegestuhl-Gartenschirm-**Stoffe**
Moderne Möbelbezüge
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Hellseherisches Medium Nuhda

öffnet jed. die Augen!!! Löst unt. Garantie die verwickeltst. Sachen!! Nennt im Trancezust. günst. Lotterienumm. sagt wann, wieviel u. ob man überhaupt gewinnt!!! Geburtsdatum einschicken. 65 gr für Porto. 3515

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle". Hierzu: „Illustrierte Weltschau" Nr. 20.

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

13. Mai.

Fingierter Einbruch.

Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich unter dem Vorsitz des Bezirksrichters Masiak der 37jährige Kaufmann Jan Paprzycki, der auf dem Zbożowy Rynek (Kornmarkt) 1 ein Eisenwarengeschäft besitzt, zu verantworten. Die Verteidigung des Angeklagten haben die Rechtsanwälte Dr. Kuziel und Cieluch, Bromberg, übernommen. Zu dem Prozeß waren 20 Zeugen geladen.

Die Anklageschrift legt dem Paprzycki fingierten Einbruchsdiebstahl, Schädigung von Gläubigern und versuchten Versicherungsbetrug zur Last. Der Anklageschrift liegt folgender Tatbestand zugrunde: In der Nacht zum 22. April v. J. wurde in dem Geschäft des Angeklagten ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Einbrechern Eisenwaren im Betrage von 6151,60 Złoty als Beute in die Hände fielen. Den die Untersuchung leitenden Kriminalbeamten drängte sich bald der Verdacht auf, daß es sich hier um einen fingierten Einbruch handeln müsse. Auffallend war, daß am Tatort von den Einbrechern keinerlei Spuren hinterlassen worden waren, obwohl es in der Nacht geregnet hatte. Zum andern erschien es fast ausgeschlossen, daß die Einbrecher eine solche große Menge Eisenwaren, darunter 300 Zinkeimer, mehrere Zentner Schlösser usw. fortzuschaffen vermochten. Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß Paprzycki bereits seit längerer Zeit mit materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Das Geschäft war mehrmals auf andere Namen und zuletzt auf den Namen seiner Frau umgeschrieben. Ein Gläubiger hatte schon seit Jahren eine ausgeklagte Forderung an den Angeklagten in Höhe von 1400 Złoty. Verschiedene andere Umstände verstärkten immer mehr den Verdacht gegen Paprzycki. So hatte er in der letzten Zeit, obwohl bereits mit 8000 Złoty versichert, sein Geschäft auf weitere 25 000 Złoty versichern lassen. Gegen den P. wurde schließlich vom Staatsanwalt ein Verfahren eingeleitet.

Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und gibt an, daß er selbst mit dem Einbruch nicht das geringste zu tun habe.

Die Vernehmung der zahlreichen Zeugen fallen für den Angeklagten teils entlastend, teils belastend aus. Nach Durchführung eines Lokaltermins beschließt das Gericht um 7½ Uhr abends, den Prozeß auf Freitag, 12 Uhr mittags, zu vertagen.

Am Freitag wurde dann das Urteil vom Gericht verkündet. Paprzycki wurde von dem ihm zur Last gelegten Vergehen freigesprochen.

In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß die durchgeführte Beweisaufnahme zwar Verdachtsmomente aufgedeckt habe, aber die Schuld des Angeklagten nicht habe beweisen können. Die in dem Diebstahl geführte Untersuchung weise gewisse Mängel auf. Der vom Gericht in der Donnerstag-Verhandlung abgehaltene Lokaltermin habe ergeben, daß die Waren insbesondere die bei dem Einbruch erbeuteten Eimer bequem aus dem Lager durch das Kellerfenster herausgeschafft werden konnten. Nach all dem ist das Gericht zu der Überzeugung gelangt, daß der Angeklagte freizusprechen sei.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 15. d. M. früh: Piasten-Apotheke, Śniadeckich (Elisabethstraße) 49, Goldene Adler-Apotheke, Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) 1; vom 15. bis 19. d. M. früh: Schwanen-Apotheke, Danzigerstr. 5, Altstädtische Apotheke, Długa (Friedrichstr.) 39 und Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91.

§ **Ein neuer Fahrplan** tritt mit dem 15. Mai in Kraft. Wir bringen auf Seite 6 die neuen Fahrpläne, die im Vergleich mit dem Winterfahrplan mancherlei Verbesserungen, besonders im Verkehr nach Danzig—Gdingen und Posen—Kattowitz aufweisen.

§ **Am 4. Jahrestag des Todes des Marschalls Józef Piłsudski** fand, nachdem am Vortage ein Zapfenstreich durchgeführt worden war, am Freitag um 9 Uhr in der Pfarrkirche eine Trauermesse statt, die vom Domherrn Schulz zelebriert wurde. Die Kirche war restlos überfüllt. An der Feier nahmen die Spitzen der Behörden teil. Die Militärverbände waren mit ihren Fahnen-Delegationen erschienen. Mit dem Chopinschen Trauermarsch klang die Feier aus. Um 10 Uhr fand ein Trauergottesdienst in der Garnisonkirche statt, an dem die hiesigen Regimenter teilnahmen. Abends um 10.40 Uhr wurde vor dem Offizierskasino auf dem Posener Platz in Gegenwart des Militärs und zahlreicher Organisationen sowie der Spitzen der Behörden eine Bronzebüste enthüllt. Sirenengeheul kündete die Wiederkehr der Todesstunde des Marschalls an, worauf eine drei Minuten währende Stille dem Gedenken des Großen Toten gewidmet wurde.

§ **Bestrafter Heiratsschwindler.** Schlechte Erfahrung hatte die hier wohnhafte Prakseda Pochylska gemacht. Im April v. J. lernte sie einen Mann kennen, der sich ihr als Karl Datke vorstellte und angab, höherer „Beamter der Französisch-Polnischen Eisenbahn" zu sein. Er besitze ein Hausgrundstück im Werte von 20 000 Złoty. Nach kurzer Zeit versprach er ihr die Ehe. Zum Ausbau seines Hauses benötige er 800 Złoty, die ihm auch seine Verlobte bereitwilligst vorstreckte. Später mußte sie jedoch die trübe Erfahrung machen, das ihr Verlobter weder ein höherer Beamter der Französisch-Polnischen Eisenbahn war, noch ein Hausgrundstück besaß. Auch unter falschem Namen hatte er sich ihr vorgestellt, denn als sie gegen ihn Anzeige erstattete, ermittelte die Polizei, daß der Mann nicht Datke, sondern Radtke heißt und daß er bereits lange ohne Arbeit war. Radtke hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte, der bereits vorbestraft ist, bekennt sich vor Gericht zur Schuld und verteidigt sich damit, daß er infolge seiner Notlage und auf angebliche Überredung von Freunden gehandelt hätte. Das Gericht verurteilte ihn zu neun Monaten Gefängnis.

§ **Einen Betrag von 50 Złoty veruntreut** hatte der hier wohnhafte 57jährige Józef Daliński. Der Landwirt Karl Aporius in Zielonke bat den D., ihm einige Schriftstücke an das Gericht zu richten, wofür er ihm für eventl. dabei entstandene Gerichtskosten den obigen Betrag einhändigte. D. unterschlug das Geld, ohne in Sachen des Landwirts etwas zu unternehmen. Jetzt hatte sich D. vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das ihn zu zwei Monaten Arrest verurteilte.

§ **Entwürfe für ein Bromberger Rathaus.** Im fr. Reichswaisenhaus in Bleichfelde, Pierackiego (Kurfürstenstraße), sind z. Zt. die Entwürfe für ein Rathaus ausgestellt, die auf das Ausschreiben der hiesigen Stadtverwaltung eingingen. An die Aufgabe, für das Gelände zwischen Słowackiego (Bismarckstr.), Libelta (Bachmannstr.) und Staszica (Bräsickestr.) Entwürfe zu liefern, ist eine große Zahl von Architekten herangegangen. Die Entwürfe sind außerordentlich mannigfaltig; sie bewegen sich zwischen den Extremen: altpolnische Bauweise (mit Attika-Verzierungen wie beim Rathaus in Sandomir) und neuzeitlichste Baugestaltung (wie sie als Bauhausarchitektur in Deutschland längst überholt ist). Zwischen diesen Extremen aber liegen zahlreiche Entwürfe, die interessant sind, da sie an die Aufgabe mit viel Geschick und einer Gestaltungsfreudigkeit herangehen, die versucht, das Problem aus seiner besonderen Bestimmung und Lage heraus zu lösen. Die Ausstellung der Entwürfe wird gewiß viele Bürger interessieren. — Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß sich im gleichen Gebäude in Bleichfelde die sehenswerte Wyczółkowski-Ausstellung befindet, während im Städt. Museum z. Zt. eine Ausstellung von Werken Krakauer Graphiker untergebracht ist.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Donnerstag an der Ecke Ossolinskich und Leona XIII. Dort kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem Motorrad. Das Motorrad wurde von Eugen Molier, Sieroca (Waisenhausstraße) 10, gesteuert, während auf dem Soziussitz die Jagiellonska (Wilhelmstraße) wohnhafte Erna Freitin Platz genommen hatte. Infolge des Zusammenstoßes wurde das Motorrad umgerissen und Fräulein Freitin stürzte derartig auf das Straßenpflaster, daß sie mit einer Gehirnerschütterung liegen blieb. Man schaffte die junge Dame in das Städtische Krankenhaus. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Wegen Körperverletzung** hatten sich die Eheleute Stefan und Zofia Kurdelski, wohnhaft in Kruszyn Kraiński, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Zwischen den Angeklagten und dem 45jährigen Arbeiter Stanisław Waligóra bestanden schon lange Streitigkeiten, die ihren Grund in einer Exmissionsklage hatte, die die Angeklagten gegen den Waligóra angestrengt hatten. Im Dezember v. J. wurde W. von dem Kurdelski angefallen und durch acht Messerstiche gefährlich verletzt. Die Zofia K. half ihrem Mann bei dem Überfall und schlug mit einem Spazierstock auf den W. ein. Das Gericht verurteilte die Eheleute zu je acht Monaten Gefängnis. Der Frau wurde ein dreijähriger Strafaufschub gewährt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte bei schönem Maiwetter sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,70—1,80, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 0,80—1,20, Weißkäse Stück 0,20—0,30, Eier 0,80—0,90; Rhabarber 0,10, Spinat 0,10—0,15, Zwiebeln 0.10—0,15, Kohlrabi Bund 0,70, Mohrrüben 0,20, junge 0,50, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 1,30, Salat zwei Köpfe 0,25, Rote Rüben 0,10—0,15; Äpfel 0,50—0,80,; Enten 2—3,50, Hühner 2—3,50, Hühnchen 1—2,00, Tauben 0,50—0,80; Speck 0,85, Schweinefleisch 0,80, Kalbfleisch 0,80—1,20, Hammelfleisch 0,75—0,80; Aale 1,20—1,40, Schleie 1—1,20, Barse 0,50, Plötze 0,40, Dorsche 0,40.

Graudenz (Grudziądz)

Konzertabend in der Goetheschule.

Daß die Pflege der Musik bei der Goetheschule eine gute Pflanzstätte gefunden hat, bewies der am Donnerstag abend in der Aula stattgefundene Konzertabend. Der Leiter der Schule, Direktor Hilgendorf, eröffnete ihn mit einer Ansprache. Die Schule wolle den Eltern der Schüler und Freunden der Anstalt mit dieser Musizier- und Singstunde zeigen, daß man in der Goetheschule neben den vielen sonstigen Unterrichtsgebieten auch noch die Zeit erübrige, um der gerade in unserem Volke so tief verankerten Liebe zur Musik Genüge zutun.

Dem Liede gewidmet war der erste Teil des Programms, der von dem gemischten Chor der veranstaltenden Schule ausgeführt wurde. Mit dem ernst-feierlichen Brahmischen „In stiller Nacht" wurde die Liedfolge eingeleitet. Zwei heitere, muntere Gesänge folgten. Sehnsuchsvoll erklang „Aus der Jugendzeit" von F. R. Radecke. R. Schumanns froh stimmendes „So sei gegrüßt viel tausendmal", die schelmisch-flotte rheinländische Volksweise „Der Jäger längs dem Weiher ging" und die hessische Volksweise „Die Gedanken sind frei", letztere ausgeführt vom Chor und Streichinstrumenten, schlossen diesen Teil. Man muß es den jugendlichen Sängern und Sängerinnen gern bezeugen, daß sie unter ihrem Musiklehrer Zawacki, der die Leitung des Konzertabends innehatte, in bezug auf dynamische Tonabstufung, klare Aussprache und einheitliches Zusammenwirken eine schon recht beachtliche Könnensstufe erreicht haben.

Als zweiten Teil hörten wir Vorträge des Streichorchesters. Zunächst einen flotten, begeisternden Fr. Schubertschen Militärmarsch. Im Adagio aus dem Sextett op. 81b von Beethoven bekundete das Orchester, daß es auch der Zartheit und seelischen Einfühlung, die hier erforderlich sind, gerecht werden kann. Mozarts Menuett und J. Gossecs Gavotte erfreuten in ihrer Zierlichkeit und Feinheit. P. Linckes „Märkische Heide", die den Streichorchesterteil abschloß, wurde als Dankausdruck für freudigen Beifall wiederholt.

Als Ausführender des dritten Abschnitts des Musikabends trat das Blasorchester in Aktion. Mit dem Marsch „Deutsches Blut" leitete es seine vier Darbietungen ein. Und dann gab es das Volkslieder-Potpourri „Mit Sang und Klang durchs Heimatland" mit seinen bekannten, lieben Weisen, die ja immer herzerhebend wirken und fröhliche Stimmung erzeugen. Schmelzende Melodien ertönten im Walzer „Jugendträume", und der Abschluß des Ganzen bildete der Badonviller Marsch, welcher derartig mit sich

fortriß, daß die Kapelle als Zugabe noch den Fliegermarsch spielte. Wenn der Beifall der Hörerschaft hier sowohl, wie überhaupt am ganzen Abend einen gar hohen Grad von Stärke erreichte, so war das eine einwandfreie Bekundung dessen, daß man der Leistungsfähigkeit von Leiter und Orchester der Schüler berechtigte Anerkennung zollte. Und diesem Urteil können wir uns gern anschließen. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 13. Mai d. J., bis einschließlich Freitag, 19. Mai d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), Tel. 1437, und die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełminska), Tel. Nr. 1259. *

× **Schornsteinbrand.** Nach dem Hause Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) 16 wurde am Donnerstag abend 22 Uhr die Feuerwehr gerufen. Dort hatte sich in einem Schornstein Ruß entzündet. Der Brand konnte von der Wehr in kurzer Zeit erstickt werden. *

× **Vertagung des Strafprozesses gegen Dr. Leon Brasse.** In der Donnerstag-Verhandlung des Prozesses gegen den Löbauer Arzt Dr. Leon Brasse wegen angeblicher Pflichtverstöße wurde wegen Nichtanwesenheit der Sachverständigen Dr. Mieczysław Łebkowski und Dr. Bronisław Jedlewski die Verhandlung unterbrochen und vertagt. *

× **Bestohlen** wurde Ida Czechowicz, Schwerinstraße (Sobieskiego) 17, um ihr Portemonnaie mit 95 Złoty, und zwar während sie in der Sozialversicherung Geld einzahlte; ferner Bernard Gronowski, Courbierestraße (Kościuszki) 60, um sein Fahrrad im Werte von 40 Złoty, das er ohne Aufsicht vor dem Hause Mauerstraße (Murowa) Nr. 30/32 hingestellt hatte. *

× **Gefunden** und auf dem 1. Polizeikommissariat abgegeben worden ist ein Herrenüberzieher. Der Fundort war der Autobusbahnhof. *

× **Gefunden** und auf dem ersten Polizeikommissariat abgegeben worden ist ein auf den Namen Karczynski aus Graudenz lautendes Familienstammbuch. Es kann von dort abgeholt werden. *

× **Wegen versuchter illegaler Grenzüberschreitung** wurden laut letztem Polizeibericht drei Personen festgenommen. Weiter war eine Person, die sich in trunkenem Zustande im Büro des Arbeitsfonds ungehörig benommen hatte, verhaftet. Strafzumelden waren sechs Personen, und zwar zwei wegen Zuwiderhandlung gegen Ladenschlußbestimmungen, zwei wegen öffentlicher Ruhestörung und zwei wegen Verstoßes gegen Verkehrsvorschriften. Aus letztgenanntem Grunde erhielt eine Person ein Sofortstrafmandat. *

Thorn (Toruń)

* **Ein gefährlicher Brand** brach am 11. Mai um 10 Uhr vormittags in dem Knabengymnasium in der Sienkiewicza aus. Der alarmierten Wehr gelang es in 1½stündiger Arbeit das Feuer zu löschen. Die Ursache des Brandes, der etwa 80 Quadratmeter Dach vernichtete, ist in der Überheizung der Öfen und der Schadhaftigkeit des Schornsteins zu suchen. * *

* **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich auf der Chaussee Thorn—Gluchowo in einer Entfernung von etwa 8 Kilometern von Thorn. Das von dem Chauffeur Jan Guzinski gesteuerte Privatauto des Gutes Kowróz überfuhr, als es zwei Fuhrwerke ausweichen wollte, den 19jährigen Landwirtssohn Anton Bielicki aus Wrzosy, Kreis Thorn. Der Verunglückte, der nach dem Krankenhause nach Thorn gebracht wurde, hatte bei dem Unfall eine Gehirnerschütterung und einen Unterschenkelbruch erlitten. * *

* **Fahrraddiebstähle.** Dem hier Podgórna wohnhaften Konrad Stiller wurde vor der Landwirtschaftskammer ein Fahrrad im Werte von 150 Złoty entwendet. — Der Landwirt Alfons Rutkowski aus Gostkowo, Kreis Thorn, hatte gleichfalls den Verlust seines Fahrrades zu beklagen, das ihm ein Dieb vor der Kirche in Gostkowo stahl. * *

* **Taschendiebstahl.** In einem hiesigen Café wurde dem Podgórna wohnhaften Mieczysław Tuniszewski ein Betrag von 130 Złoty aus der Tasche entwendet. * *

* **Mit dem Auto gegen einen Baum.** Zu einem Autounfall kam es in der Dybowskastraße. Der Chauffeur Bronisław Strzelecki, der eine Taxe steuerte, fuhr, um einem Radfahrer auszuweichen, gegen einen Baum, wobei die Insassen des Wagens Michał Belina aus Warschau und Maria Grodzicka aus Pogwizdowie, Kreis Miechów, leichtere Verletzungen im Gesicht erlitten. Die Autotaxe wurde gleichfalls stark beschädigt. * *

j **Aus dem Landkreis Thorn,** 12. Mai. Dem Besitzer Minkoley in Klein Bösendorf (Małe Złowieś) wurden sechs Hühner aus dem verschlossenen Stall gestohlen. Die Diebe sind unbemerkt entkommen. * *

Dirschau (Tczew)

de **Am 4. Jahrestag des Hinscheidens Marschall Piłsudskis** hatten die öffentlichen, sowie auch viele andere Gebäude Halbmast geflaggt. Für die Schulen fanden in beiden Kirchen Trauerandachten und anschließend in den Schulen Gedenkfeiern statt. Am Abend fanden sich die Korporationen vor dem Starosteigebäude zusammen. Hier wurde nach dem Abspielen des Trauermarsches eine Ansprache gehalten und mit dem üblichen geistlichen Abendlied die Gedenkfeier beschlossen.

de **Einführung eines Pfarrers.** In Neukirch, hiesigen Kreises, fand am letzten Sonntag die feierliche Einführung des Pfarrers Geistl. Rat A. Teja statt. Dekan Pfarrer Wojtaszewski aus Tymau überreichte dem neuen Pfarrer nach einer Ansprache die Schlüssel. Nach einem „Te Deum" wurde der neue Pfarrer in das Pfarrhaus geführt, wo ihm von Seiten der Pfarrmitglieder die herzlichsten Glückwünsche dargebracht wurden.

Konitz (Chojnice)

rs **Betrogene Schatzgräber.** In einer der letzten Nächte wurden bei dem Hausbesitzer Hackbarth in der ul. Tomasza Zana etwa 30 Quadratmeter Garten, der mit Kartoffeln bepflanzt war, von unbekannten Tätern ganz tief umgegraben. Wie es sich herausstellte, waren die Gräber der Meinung, daß H. seine Wertsachen im Garten vergraben (!) hatte. In Wirklichkeit wurde in der vermeintlichen Schatzkiste nur Dung in den Garten getragen. ×

Wojewodschaft Posen.

Kirchliche Tagung.

Die sonst traditionsgemäß in der Woche nach dem Sonntag Jubilate veranstaltete Tagung von Pastoren, Religionslehren und kirchlichen Berufsarbeitern war in diesem Jahre der Posener Messe wegen in die Tage nach dem Sonntag Kantate gelegt worden. Erfreulicherweise hatte sich eine verhältnismäßig große Teilnehmerzahl dazu eingefunden, dankbar für reiche wissenschaftliche und praktische Anregungen, die in Vorträgen, Besprechungen und gemeinschaftlichem Zusammensein dargeboten wurden.

Die Tagung begann am Dienstag Vormittag. Pfarrer Dr. med. Bornikoel aus Belgrad hielt einen Vortag über die rechte Verkündigung unter dem Thema „Christliche Fragen und Antworten der deutschen Seele". Der Redner ging von drei Fragekreisen aus, wie sie gegenwärtig in drei vielgelesenen Büchern als Zusammenfassung der den heutigen Menschen bewegenden Fragen und Gedanken sich darstellen, und sprach von da aus über die zeitgemäße Verkündigung in Predigt und Seelsorge. Er hielt sich dabei an das Lebensbuch von August Winnig und dessen religiöse Erlebnisse, vor kurzem zusammengefaßt in einem neuen Band „Die Hand Gottes"; an den von Paul Schütz herausgegebenen viel beachteten Briefwechsel „Warum ich noch ein Christ bin" und an die mehr grundsätzlichen und wissenschaftlichen Abhandlungen von Helmuth Kittel mit dem Thema „Religion als Geschichtsmacht". Da diese Bücher auch den Hörern zum Teil bekannt waren, konnte nach dem lebendigen und anschaulichen Vortrag eine anregende Aussprache einsetzen.

Für den Nachmittag hatte sich in Vertretung eines zunächst gewonnenen Redners Pfarrer Hahn aus Danzig zur Verfügung gestellt und sprach über die Gleichnisse Jesu und ihre Anwendung in der kirchlichen Unterweisung und in der Predigt. Erneut wurde klar, mit welcher Meisterschaft Jesus in seinen Gleichnissen die Hörer an die Sache, um die es zu tun war, heranführte und damit vor die Entscheidung stellte. Am Beispiel eigenen Konfirmandenunterrichtes zeigte Pfarrer Hahn, wie es möglich ist, auch diese Gleichnissprache in heutige der städtischen Jugend angepaßte Begriffe zu übertragen.

Den dritten wissenschaftlichen Vortrag hatte sich Generalsuperintendent D. Blau selbst vorbehalten. Er sprach über eine der tiefsten und ernstesten Fragen pfarramtlicher Arbeit, nämlich über die Abendmahlsscheu und ihre Überwindung. Er wies darauf hin, daß die Verständnislosigkeit oder auch das Mißverstehen des Sakramentsgenusses oft genug in einem falschen Verständnis des Evangeliums überhaupt begründet liege und daß es darauf ankomme, in Predigt, Seelsorge und religiöser Unterweisung solchen Verbiegungen evangelischer Glaubenslehre richtig zu begegnen. Gerade diese Ausführungen wurden von der Hörerschaft mit besonderem Dank aufgenommen und sollten den Auftakt geben zu einem neuen Aufleben der Theologischen Studiengemeinschaft in ihren verschiedenen Sektionen. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen für die geistigen und wissenschaftlichen Bestrebungen der Pfarrerschaft in der Diaspora, die trotz oder gerade wegen aller amtlichen Überlastung sich die geistige Weiterbildung und Förderung ernsthaft angelegen sein läßt.

Den Abschluß der Tagung bildete die Missionskonferenz, für welche gleichfalls an Stelle eines verhinderten Redners ein Ersatzmann gewonnen werden mußte. Pfarrer Lic. Kruska aus Libau, der vor kurzem an einem Missionslehrgang teilgenommen hatte, berichtete ausführlich und anschaulich über die Weltmissionskonferenz in Tambaram in Indien, die bekanntlich in der Weihnachtszeit 1938 470 Vertreter der verschiedensten Länder und Kirchen, darunter in großer Zahl auch die Missionskirchen, vereinigt hatte. Er zeigte im Vergleich zu den Ergebnissen früherer Weltkonferenzen, wie auch der Missionsgedanke und seine Auswirkung auf dem Missionsfelde innerlich weitergekommen ist, wobei es allerdings nach wie vor an deutschen Bedenken gegenüber der angelsächsischen Missionsauffassung nicht fehlt.

Pfarrer Dr. med. Bornikoel, der seit 6 Jahren in der deutschen Gemeinde in Belgrad steht und daneben die Verantwortung für die Innere Mission im evangelischen Deutschtum Jugoslawiens auf sich genommen hat, konnte erfreulicherweise noch einige Tage als Gast in Posen weilen, einige Vorlesungen in der Theologischen Hochschule und einen volksmissionarischen Abend in der St. Paulikirche halten. pz

---

ex **Kolmar** (Chodzież), 12. Mai. Laut Bekanntgabe des Kreisarztes findet in der Landgemeinde Erpel die diesjährige Schutzimpfung gegen Pocken am 15. Mai statt. Geimpft werden alle Kinder des Jahrganges 1938, ebenso auch ältere, die ein- oder zweimal ohne Erfolg geimpft worden sind. Weiter haben sich an genannten Terminen alle Kinder des Jahrganges 1932 zu stellen, ebenso auch ältere, die bisher ebenfalls ohne Erfolg geimpft wurden. Die Kinder sind pünktlich und in sauberem Zustand vorzuführen. Die Zeiten werden vom Wójtowstwo beziehungsweise von den Ortsschulzen der einzelnen Dorfgemeinden bekanntgegeben. Die Besichtigung findet eine Woche später statt.

ex **Wongrowitz** (Wągrówiec), 12. Mai. Verhaftet wurde ein Deutscher namens Peter Heinrich aus Dąbrowa hiesigen Kreises. Der Genannte soll angeblich sich Beleidigungen des polnischen Heeres haben zuschulden kommen lassen. Er wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

& **Posen** (Poznań), 12. Mai. Der Fischer Eduard Borowicz aus der Cybinastraße 5, dem wiederholt aus seinem hinter der Wallischeibrücke angebrachten Fischkasten große Mengen Fische gestohlen worden waren, legte sich in der Nacht zum Donnerstag, um die Diebe zu überraschen, auf die Lauer. Bald erschienen auch drei Fischfreunde, die beim Anblick des Fischers davoneilten. Es gelang ihm jedoch einen namens Franciszek Blanka aus der Zagorza 10 festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Die beiden anderen wurden Donnerstag vormittag von der Polizei festgenommen.

Donnerstag früh wurde die 20jährige Schneiderin Leokadia Jankowska in ihrer Wohnung Wasserstraße 8 infolge einer Leuchtgasvergiftung besinnungslos aufgefunden. Dem Arzt der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft gelang es, die Ohnmächtige wieder ins Leben zurückzurufen, so daß sie in häuslicher Pflege belassen werden konnte.

Eine allgemeine Rattenvertilgung ist für die Stadt Posen auf die Zeit vom 22.—24. d. M. angeordnet worden.

Zum Rektor der Universität Posen ist der Professor Dr. Stefan Sigmund Dąbrowski, 1877 in Warschau geboren, in den Jahren 1937/38 und 1938/39 Dekan der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität gewählt worden.

rs **Waldbrand bei Rittel.** Am Donnerstag entstand im Forstbezirk Zukowo der Oberförsterei Rytel ein Waldbrand, der bedrohlichen Umfang annahm. Es wurde die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften sowie die Ritteler Feuerwehr mobil gemacht. Es gelang das Feuer zu lokalisieren. Vernichtet wurde ein Kiefernbestand im Alter von 5 Jahren, etwa 25 Hektar. Der Schaden ist sehr groß. +

rs **Vom Bullen geschleift.** Als der Arbeiter Schulz vom Viehhändler Szamotulski einen Bullen zum Schlachthause durch die ul. Świętopełka führte, wurde das Tier wild und raste mit Sch., der sich in die Leine verwickelt hatte, los. Sch. wurde etwa 200 Meter auf dem Pflaster geschleift, bis sich der Bulle mit den Hörnern in einem Zaun verfangen hatte. Die Verletzungen des Sch. sind erheblich, jedoch besteht keine ernste Gefahr. +

rs **Ein Autounfall** ereignete sich am Donnerstag 1,30 Uhr in der Nähe von Lamk bei Bruß, auf der Berenter Chaussee, wo ein Personenauto in voller Fahrt gegen einen Baum fuhr. Die Insassen, der Chauffeur und eine Zofia Gedanek aus Posen trugen erhebliche Verletzungen davon. Der Unfall soll darauf zurückzuführen sein, daß der Autolenker am Steuer infolge Übermüdung eingeschlafen ist. Den Verletzten erteilte Dr. Strahl aus Bruß die erste Hilfe, worauf sie nach dem Borromäuskrankenhaus überführt wurden. +

---

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 12. Mai. Kürzlich fand eine Sitzung statt, in der der Bau eines Bootshauses sowie eines Wäterhäuschens am Schloßbergsee besprochen wurde. Starost Kalkstein hob hervor, daß Briesen, dank seiner Lage zwischen mehreren größeren Seen, zur Pflege des Wassersports berufen sei. Bürgermeister Schwarz beleuchtete ausführlich die Angelegenheit der Wahl des Bauplatzes. Es wurde beschlossen, mit dem Bau umgehend zu beginnen und für diesen Zweck Beiträge zu sammeln. Die Sammlung wurde unter den Anwesenden begonnen und erbrachte 800 Złoty.

In den letzten Tagen sind in Briesen verschiedene Einbruchsdiebstähle verübt worden. Außer den in der Bäckerei Jarzembowski versuchten Einbruch, über den schon berichtet wurde, ist im Restaurant Rast am Markt eingebrochen worden und der Bestand an Getränken, Zigaretten, sowie aus der Ladenkasse etwa 40 Złoty gestohlen worden. Weiter brachen Diebe im Geschäft des Uhrmachers Rybak am Markt ein, wo etwa 30 Uhren, Armbänder, Ringe usw. den Einbrechern zum Opfer fielen.

Von amtlicher Seite wird auf die Pflicht der Frühjahrsbereinigung der Gräben, Entwässerungskanäle, Bäche, Flüsse und der Dränagen, sowie sämtliche Durchlässe und Überführungen hingewiesen.

□ **Crone** (Koronowo), 11. Mai. Gestern abend wurde ein frecher Überfall auf das Wohnhaus des Landwirts Jakob Proß in Skarbiewo verübt. Mehrere junge Burschen warfen Steine ins Fenster, so daß die Scheiben in Trümmer gingen und Möbelstücke beschädigt wurden. Nicht genug damit, warfen die Täter mehrere Flaschen, die mit Jauche gefüllt waren, ins Zimmer. Eine Untersuchung ist im Gange.

ex **Exin** (Kcynia), 12. Mai. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war mittelmäßig beschickt und besucht. Für erstklassige Arbeitspferde forderte man 450—550 Złoty und darüber. Gute Arbeitspferde kosteten 375—450 Złoty, mittlere 250—350 Złoty. Hochträchtige Kühe wurden mit 300 bis 320 Złoty und darüber gehandelt. Gute Milchkühe sollten 260—290 Złoty kosten. Mittlere Milchkühe standen im Preise von 200—240 Złoty. Abgemolkene Kühe kosteten 120—150 Złoty. Schlachtvieh wurde für 60—80 Złoty angeboten. Sterken hielten die Preise von 200—250 Złoty.

h **Gorzno,** 12. Mai. Von der Polizei wurde ein Fahrrad Marke „Kaminski" beschlagnahmt. Der Eigentümer kann sich beim hiesigen Polizeiposten melden.

Ihrem Leben ein gewaltsames Ende bereitete die 18 Jahre alte Dienstmagd Marta Fedorowicz, die beim Landwirt Al. Roman in Szczuka in Stellung war. Sie nahm Essigessenz zu sich. Ins Krankenhaus nach Strasburg (Brodnica) gebracht, verstarb sie dort kurz nach der Einlieferung.

z **Inowrocław,** 13. Mai. Am Mittwoch wurden 12 Personen wegen Verletzung von Verkehrsvorschriften zur Bestrafung aufgeschrieben, während acht Personen aus gleichem Grunde ein Sofort-Strafmandat erhielten.

Die Summe der von den Bewohnern der Stadt und des Kreises Inowrocław für die Luftschutzanleihe gezeichneten Beträge hat bereits eine Million überschritten. Im hiesigen Kreise zeichneten 1711 Personen insgesamt 476 095 Złoty, während der Rest von den Bewohnern der Stadt Inowrocław aufgebracht worden ist.

+ **Kolmar** (Chodzież), 11. Mai. In der Nacht zum Donnerstag brannte gegen 3 Uhr in Podstolice bei dem Ansiedler Wł. Janicki das Wohnhaus nieder. Der entstandene Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

st **Tuchel** (Tuchola), 12. Mai. Nachdem die erste Wahl des stellvertretenden Bürgermeisters ergebnislos verlaufen war, fand nun eine zweite Wahl statt, in der zu Kandidaten Baumeister Szatkowski und Schlossermeister Schpitter vorgeschlagen wurden. Nach erfolgter geheimer Wahl wurde Eduard Schpitter mit 11 gegen 5 Stimmen zum Vertreter des Bürgermeisters gewählt.

Die Luftschutzanleihe erbrachte in unserem Kreise insgesamt 174 540 Złoty.

In Okiersk starb der älteste Mann der Tucheler Heide, der Landwirt St. Korabik im Alter von 103 Jahren. Der Verstorbene stammte aus der Gegend von Krakau und kam im Jahre 1920 in unsere Gegend, um hier eine Ansiedlung zu übernehmen.

Der letzte Viehmarkt wies, angesichts des Auftriebverbots für Klauenvieh, einen sehr schwachen Betrieb auf. Für Pferde zahlte man 90—400 Złoty.

Hauptgewinne der 44. Polnischen Monopol-Lotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

5. Tag. Vormittagsziehung.

100 000 zł. Nr.: 17776.
15 000 zł. Nr.: 38511.
10 000 zł. Nr.: 19621.
5000 zł. Nr.: 21861 53010 55263.
2500 zł. Nr.: 3687 93875 52329 67003 72656 81907 92777 98807 104833 112227 116259 135357.
2000 zł. Nr.: 4983 8139 31994 49680 51235 54504 80583 96936 133081 134119 149324 149864 159150 164730.
1.000 zł Nr.: 1043 1288 12742 13721 15981 17744 19919 22571 31197 33391 41320 60373 62914 63070 69110 80477 81471 93666 96328 117585 120018 123761 124995 137548 138603 148770 150668 5597.

5. Tag. Nachmittagsziehung.

25 000 zł. Nr.: 131643.
20 000 zł. Nr.: 158755.
15 000 zł. Nr.: 112836.
10 000 zł. Nr.: 36492 38589 101104 139679 154418.
5000 zł. Nr.: 1494 30653 67576 77359 78286 84051 89811 113264 113862 119630 164094.
2000 zł. Nr.: 4392 23148 41641 46184 60235 86926 108113 111111 106116 612 123509 127221 132128.
1000 zł. Nr.: 657 9674 16095 16643 19720 20807 22834 38573 38574 56566 68664 70767 77273 77601 79848 80225 87674 92785 93135 95719 98816 99191 999 17 102052 109871 110169 116474 121502 123318 126527 129371 132573 139323 139589 141797 143783 145430 148712 157407 160265 160453.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz

ulica Pomorska 1, oder Toruń, ulica Żeglarska 31, feststellen.



A. Dittmann T. z o. p.

Telefon 3061 BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6

Autoprzewóz Pollitz Topolinek

übernimmt 429

Transporte

per 4 — 6 und 8 To.-Lastwagen

nach **Gdynia** und **Danzig** ab **Bydgoszcz**

Telefon Bydgoszcz **2469**
Telefon Topolno **Nr. 5**

Für den Herrn jetzt ein 2836

neuer Hut.

M. Zweiniger Nachf., Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1
bietet Ihnen größte Auswahl.

Nicht Briefmarken beilegen! Der weltberühmte Hellseher Bicha nennt unter Garantie glückliche Lotterienummer, löst das Rätsel der Zukunft, gibt jedem d. Schlüssel eines neuen Lebens z. Wohlstand. Geburtsdatum angeb. Hellseher **Bichara Kraków**, Skrytka 567. 3580

Bielitzer Stoffe

für Damen und Herren, Frühjahrs- u. Sommerneuheiten. Angestellte, Kameraden günstige Teilzahlung. 877
G. Wichmann, Bydgoszcz, Pomorska 29.

Ausführungen von Brunnenbauten, Tiefbohrungen, Pumpen, Wasserleitung u. Reparatur.
Aug. Dietrich, Brunnenbaumeister, **Bydgoszcz, Gdańska 78.**

Waschen u. Plätten sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra", Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Dressur

von Hunden übernimmt Fachmann. Garantiert prima Ausbildung. Angeb. unter „Tresura", Toruń 3, poste restante. 13 8

Sommergäste

nimmt kl. Gut, umgeb. v. prächt. Mischwald u. Seen. Geleg. z. Baden, Rudern und Segeln. Tennispl. Beste Verpfl. Pens. 4 Złoty. Offerten unter **H 3403 an die** Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sommergäste

nimmt auf, kl. deutsch. Gut, nahe an groß. Walde und Seen. (Bad., Angeln, Rudern, Jagd- u. Reitgelegenh.) Pension 4 zl, Kinder 2 zł. Angebote unter **Z 3501** an die Geschäftsstelle d. Dt. Rdsch.

Offene Stellen

Jungen Konditorgehilfen
für den Eisposten von sofort oder später
sucht Konditorei Binder
Danzig, Stadtgraben 10

Suche zum 1. 6. oder später erfahrene
ältere Haustochter
aus guter Familie. Kochkennt. u. Interesse f. Garten u. Geflügel Bedingung. Gehaltsansprüche u. Zeugnisse bitte einzusenden.
Frau Clara Bielfeldt, Blumstein b. Kalthof, Freistaat Danzig, Tel. Kalthof 4

Zum 1. 7. d. J. suchen wir evangl., jüngeren
Landw.-Beamten
mit mindest. 3jähriger Praxis. Nur schriftliche Meldungen erb. **Gräfl. Rentamt Sartowice,** pow. Świecie. 3485

Tüchtig., jüng., lediger
Beamter
mit mehrjähr. Prax. a. schwerem Boden für mittl. Gut in Pommerellen zum 1. 6. gesucht. Bewerbg. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. **G 1443** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Juli erfahr., evgl. 3491
Beamten
der unter m. Leitung selbständig zu wirtschaften hat. Beherrschung der polnischen Sprache Bedingung. Gehalt nach Uebereinkunft. **Wannow, Hansfeld,** Kreis Grudziądz.

Gesucht zum 1. 6. eine erfahrene, tüchtige
Wirtin
für Landhaushalt, perfekt in besserer u. einfacher Küche, Einweck., Backen und Erfahrung in der Geflügelzucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften unter **K 3418** an die „Deutsche Rundschau".

Suche Wirtin
zum 15. Mai. Polnisch, Deutsch, langjährige Zeugnisse Bedingung. Bewerbung. mit Bild, Zeugn. u. Lohnanspr. unter **P 3456** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Für Gutshaushalt
arbeitsam. Stütze
mit guten Kochkenntnissen und häuslichem Familienanschl., 40 Zł. Lohn, und
Stubenmädchen
25 Zł. Lohn, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter **B 3494** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Suche von sofort auf ein 800 Morg. gr. Gut
einen Eleven oder jungen Beamten
der der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. 1461
Göhring, Trzaski, bei Inowrocław.

Lediger
Brenner
der i. Sommerhalbjahr die Funktionen eines Försters übernehmen muß, für kl. Brennerei u. Gutsforst f. Dauerstellung gesucht. Offert. unter **F 3399** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Für größeren Fischereibetrieb suche von sofort tücht., ehrlich. u. energ., evangelischen
Feldwächter oder Fischer
welcher fähig wäre, mich zu vertreten und Leute zu beaufsichtigen. Meldungen mit Lohnansprüchen unter 3492 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger 3458
Gärtnergehilfe
ab sofort gesucht.
Schulemann, Lisnowo zamek, pow. Grudziądz.

Gesucht led., militärfr.
Schäfer.
Meldung. unt. **W 3498** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wir suchen ab sofort oder auch später einen
Lehrling
mit guter Schulbildg. für unser Getreidegeschäft. Bewerbung. bitte zu richten an
Bauerngenossenschaft Spódz. z ogr. odp. **Tuchola.** 3489

Zum frohen Dienen
in Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw. sind ernst christlich gesinnte Mädchen (von 18 bis 34 Jahren), die
Diakonisse
werden möchten, jeder zeit willkommen im **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus** Danzig, Neugarten 2/6, Bedingung. anfordern.

Gebildetes
Wirtschaftsfräulein
zur selbst. Führg. eines mittler. Gutshaush. in Pommerellen zum 1. 6. gesucht. Kenntn. in Geflügelhalt. und Garten. Bewerb. mit Bild und Gehaltsanspr. u. **T 3490** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bescheidene Stütze oder Jungwirtin
gesucht. Zuschr. u. **U 3493** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landmolkereihaushalt sucht einfache
Stütze
mit Koch- und Backkenntnissen. Offerten unter **Nr. 3449** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Suche sofort für mittl. Gutshaushalt ehrlich., fleißiges, gesundes 3426
Stubenmädchen
das sich vor kein. Arbeit scheut, Wäsche u. Brotbacken übern. Dauerstellung. Off. m. Geh.-Angabe zu richten an **Frau M. Krause, Lipinki,** poczta Koronowo, pow. Bydgoszcz.

Suche für mittleren Gutshaushalt zum 1. 6. ein sauberes, fleißiges
Stubenmädchen
und ein 3405
Küchenmädchen
welches auch das Federvieh besorgen muß. Angebote mit Gehaltsansprüch. unt. **J 3405** a. d. Dt. Rdsch.

Kinderliebes
1. Hausmädchen oder Stütze
von sofort gesucht. Angebote unter **S 3486** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht evangl. 3505
Stubenmädchen
für großen Landhaushalt. Glanzplätten Bedingung. Nähkenntnisse erwünscht. Zeugnisse u. Bild zu senden an **Frau von Falkenhayn, Białochowo,** poczta Grudziądz, skr. poczt.

Katholisches
Kinderfräulein
nicht unter 20 Jahr., gesund, aus gut. Hause, zur Kinderpflege und Haushalt, perf. deutsch, für größ. Arzthaush. nach Danzig **gesucht.** (Stütze wird gehalten Selbstgeschr. Bewerb. mit Lebenslauf unter **U 1472 an die Geschftst.**

Jg., ehrl. Mädel
mit etw. Kochkenntniss. **ges. Dworcowa 47/3.** 1454

Jüng., fleiß., ehrliches, bescheidenes
Mädchen
für alle Hausarbeit. v. sofort f. dauernd gesucht **Pomorska 55,** Wohn. 3, von 2—4 Uhr. 3068

Ein junges
Mädchen
evgl., für Büroarbeit und Haushalt v. Pfarrhaus gesucht. Lebenslauf u. Bild erwünscht. Zuschrift. u. **R 3477** a. d. „Deutsche Rundschau".

Suche zum 15. 5. oder 1. 6. für Arzthaushalt in Danzig ein tüchtig., sauberes, ehrliches
Mädchen
welch. gut kochen kann u. Hausarbeiten übernimmt. Gehalt 40—45 Gulden monatlich. Bewerbungen mit Zeugnissen an Frau 3445 **Schreiber, Rybitwy** p. Pakość.

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter
35 Jahre alt, Oberschl., mit langjähr. Zeugniss. u. Empfehl., an strenge Tätigkeit gewöhnt, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. firm, in ungekünd. Stellung, **sucht** vom 1. Juli oder 1. 10. **Stellung** als Verh. oder Lediger, als 1. Beamter oder Alleiniger. Gefl. Off. unter **O 3432** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

32jähr., verh., deutsch.
Forstbeamter
sucht Stellung. Zur Zeit als Unverh. tätig. Gefl. Off. erb. an den **Förster, Rittergut Mielno,** poczt. Mieleczyn. 1396

Schofför
26 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht bei sehr bescheidenen Ansprüchen Stellung von sofort od. später. Off. unter **W 1407** an die „Deutsche Rundschau".

Evgl., ehrlich., anständ.
Wirtschaftsfräulein
mit selbständig. Kochen **sucht Stellung** i. Stadthaushalt bei alleinsteh. Herrn Off. unt. **B 1424** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Fräulein
sucht Beschäftigung im Haushalt. Offerten unter **H 1444** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche von sof. od. spät. Stellung als besseres
Hausmädchen oder Stütze
in Stadt- od. besserem Landhaushalt. — Bin evangl., im Kochen und allen häuslichen Arbeiten bewandert. Gefl. Zuschr. unt. **M 1450** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

26jähr. Mädel
erfahr. in allen Zweig. ein. bürgerl. Haushalts, **sucht** vom 1. oder 15. 6. **Stellung** in frauenlos. Haush., da sehr kinderl., a. liebst. bei Witwer m. Kind. Offert u. **S 1463** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später **Stellung** als besseres 1469
Hausmädchen oder Stütze
mögl. nach Danzig. Erfahren im Kochen, und allen häuslichen Arbeiten.
Edith Kohlmeier, Bydgoszcz, ul. Gdańska 10, m 14.

Dtsch. Mädchen mit Kochkenntnissen **sucht Stellung** im Stadthaushalt v. 1. 7. 39. Offerten unt. **W. 1476** an die Geschst. d. Bl.

Suche Stellung als Hausmädchen z. 15. 5. oder später. Selbst. Kochen u. gute Zeugn. vorhanden. 1479
Pomorska 41, m 8.

Heirat

Danziger Großkaufmann

32 J., 175 groß, repräsentabel, evg., Akademiker, mit bedeutendem Einkommen, vermögend, solide und verträglichen Charakters
wünscht Heirat
mit nur hübscher junger Dame, groß, schlank oder vollschlank in entsprechend. Verhältnissen, am liebsten auf Großgrundbesitz. Ausführliche Zuschriften mögl. mit Bild, das zurückgesandt wird, unter **H 10** an Filiale Dt. Rundschau, **H. Schmidt, Danzig, Kohlenmarkt 13.** 3463

Danziger, Beamter

in sicherer Position, später Grundstückserbsch., 31 Jahre, schlank, gute Erscheinung, sucht jung. besseres Mädel, mit guten Eigenschaften, kath., nicht unvermögend, deutsch u. poln. Sprachkenntnisse, auch Bauernmädel **zwecks Heirat.** Angeb. u. **P 12** an Filiale Deutsche Rundschau **H. Schmidt, Danzig,** Kohlenmarkt 13. 3500

Witwer, 47 J. a., evgl., geb., Landwirt, ca. 18000 Zł. Vermög., wünscht **Einheirat** in Privatlandwirtschaft od. Stadthausgrundst. Dam. im Alter von 35 J. aufw., bezw. deren Verwandte, werden gebet., gefl. Bildofferten (Bild wird zurückgesch.) unt. **T 1468** a. d. Geschst. d. Zeitg. zu senden. Diskret. Ehrens.

Reiche 3476
Amerikanerinnen
mit mehr. Taus. Dollar,
Hausbesitzerinnen
mit Vermög. von 1000 bis 500000, **viele Herren** in verschieden. Berufen empfiehlt zwecks Heirat das älteste **Heirats-Vermittlungs-Büro „Głos Serca", Stanisławów,** Słowackiego 20. Nach Einsend. d. Bewerb. u. Angabe d. Ansprüche senden wir Adressen u. Fotograf.

Kaufmann
30 Jahre, evgl., m. 15000 Zł. Vermög. u. 450 Zł. monatlich. Einkommen, möchte nettes, vermög. Mädel zwecks
Heirat
kennen lernen. Freundliche Bildzuschriften unter **D 1452** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Landwirt, blond, 28 J. alt, 20000 Zł., wünscht
Einheirat
oder die Bekanntschaft eines Mädels mit entsprechendem Vermög. Gefl. Zuschr. unt. **R 1460** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinstehd. Witwe, 57 Jahre, will Herrn durch **Heirat** liebevoll beistehen. Off. u. **Nr. 1** a. d. Geschst. **Bennewitz, Chojnice,** erb. 3495

Intellig. Frau
evgl., Mitte 30, blond, nette Erscheinung, mit gutem Charakter, vermögend, wünscht auf diesem Wege m. gebild. Herrn, gut situiert, 30 b. 40 J. a., dunkelbl., tadellos. Char., Witwer nicht ausgeschlossen, zwecks
Heirat
in Briefwechs. zu treten. Ernstgem. Bildzuschr. unter **P 1453** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bess. Handwerker
(Geschäftsmann), evgl., sucht auf diesem Wege Damenbekanntsch. im Alter von 21—25 Jahr.
zw. Heirat.
Bedingung gesund und mit gut. Vergangenh, Vermögen von 10000 Zł. aufwärts erw. Bildoff. unter **E 3398** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirt
25 Jahre, evangel. mittelgroß, Eigentümer einer 180 Morg. groß. Wirtschaft sucht nette
Damenbekanntschaft
mit 7000 zł Vermögen aufwärts zwecks späterer
Heirat.
Angebote unt. **Nr. 3506** an **Emil Romey Grudziądz** erbeten.

An- u. Verkäufe

Mietshaus
in **Bromberg** zu kaufen gesucht. Anzahlung 30 000 zł. Angebote mit allen Angaben (Mietshöhe usw.) erbeten unter **B 1474** an die Dtsch. Rundsch.

Hausgrundstück
bis 100000 Zł. geg. Barzahlg. in Bydgoszcz zu kauf. ges. Off. u. **K 1448** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fahrradgeschäft
in guter Lage von Bydgoszcz günstig **zu verkaufen.** Erforderlich ca. 3500.— zł. Näheres **Długa 5.** 3496

Bäckerei und Konditoreigeschäft
von sofort zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter **L 1449** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mühlengrundstück
zu verkauf., 150 000 zł. Besorge Auflassung. Offerten unter **J 1445** an die Geschst. d. Bl.

Tischlerei verkauft Grunwaldzka 39 W. 5

Wer tauscht eine **Mühle** od. **Grundstück** in Polen gegen eine Mühle in Deutschland, prima Existenz. Genehmigung d. Devisenstelle erford. Off. **Sperber, Krakau, Jasna 6.** 3484

Gut eingeführtes **Lebensmittelgeschäft**
in Bydgoszcz, Hauptstraße, für ca. 2500.- zł zu verkauf. Off. unt. **U 2188** an d. Gschst d. Z.

---

2 dt. Schäferhunde
scharf, Alter 3/4 bis 1 1/2 Jahre, **zu kaufen gesucht.** Off. m. genauer Beschreibung u. Preisforderung u. **L 3231** a. d. „Deutsche Rundschau".

Junge, rassereine Bernhardinerhunde
zu verkaufen. 1464
ul. Dworcowo 80, 1 Tr.

Deutsche Dogge
(Rüde), mit Stammbaum, 20 Monate alt, weiß-schwarz gefleckt, zu verkaufen. 3472
E. Ruchniewicz, Łasin, Pomorze.

Duysen-Flügel Noten
zu verkaufen 1457
Krasińskiego 19, W. 6.

Ein guterhalt. Sofa
zu verkaufen
Pomorska 55, Whg. 3.

Schmotzer Hackmaschine 3 m
Düngerstreuer 3 m
(neuwertig)
sehr preiswert abzugeben
Hodam & Ressler – Danzig
Mausegasse 1 - Fernruf 23528

Fette Schlachtpferde
zum Export kauft ständig **W. Preuß, Bydgoszcz,** Dworcowa 84, **Tel. 3355.** 3355

Waschmaschine Lampen, Sofa Kleiderschrank
verkauft 1470
Krasińskiego 13.

Möbel
aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt bester Qualität nebst
Küchen
Erfolgreiche Modelle zeitgemäße Preise in bester Ausführung und eigener Herstellung, empfiehlt
Möbelhaus
Ign. D. Grajnert 3351
Bydgoszcz, Dworcowa 12.

Silbergeld 3159
u. Altsilber kauft
P. Kinder, Gdańska 40.

Gold und Silber sowie **Silbergeld**
kauft **B. Grawunder**
Dworcowa 57. Tel. 1698
3358

Motorrad 350 ccm.
Albig, Zduny 8. 1473

Motorrad B. S. A.
557 ccm mit Beiwagen, 1a Zustand, **zu verkaufen.** 3511
Schmidt, Danzig, Kohlengasse 6.

Herrenfahrrad
verkauft billig. 1478
Toruńska 66/2

Einspänner
a. Gummirädern verk.
Sowińskiego 20. 1467

---

7 gebrauchte, sehr gut erhaltene 3455
Wetterjalousien
zu verkauf. **Gdańska 41.**

Äpfel!
8 Zentner „Weiß. Stettiner" u. „Roter Eiserapfel" à 50 zł ab Hof zu verkaufen.
Daust, Gut Klonowo, pow. Tuchola. 3469

Grasmäher fast neu, **Photoapparat** 9 × 12. **Szczepański, Zawada,** p. Bruszcz, K. Bydg. 1482

1000 Ztr. Fabrikkartoffeln
zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. an
Gorzelnia Słaboszewo, Sp. z o. o.
w Słaboszewie, pow. Mogilno. 3488

Wohnungen

Schöne, sonnige 3497
4-Zimmer-Wohng.
in bestem Zustande per sofort zu vermieten
M. Piotrowskiego 15/4.

Sonnige 1442
4-Zimmer-Wohng.
Diele, Balkon, Bad und Mädchenzimm., z. 1. 6. 1939 zu vermieten
Paderewskiego 16, W 6

---

2 Stuben u. Küche
an kinderlos. Ehepaar z. verm., Miete 25 Zł.,
Kupienica 21. 1471

Zimmer und Küche
zu vermieten 1481
Jary, Kotowicza 13.

Möbl. Zimmer

Sonniges 1456
möbl. Zimmer
Sienkiewicza 30, W. 4.

Möbliert. Zimmer
mit voller Pension für Dame ab 1. 6. z. verm. 1458
Petersona 16, Whg. 6.

Pachtungen

Windmühle
in guter Gegend per sofort **zu verpachten.**
E. Paschke
Słaboszewo, p. Mogilno

Lagerräume
zu vermieten.
Spedit. Wodtke
Bydgoszcz, Gdańska 76.
Tel. 3015. 3274

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Inhalt des englisch-rumänischen Wirtschaftsabkommens.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus London:
Am 12. Mai wurde, wie angekündigt, das englisch-rumänische Wirtschaftsabkommen veröffentlicht. Es sieht u. a. vor, daß besondere Wirtschaftsorganisationen in beiden Ländern gegründet werden, die sich mit der Förderung des gegenseitigen Warenaustausches befassen sollen. Auf rumänischer Seite wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Britische Regierung entsprechende Garantien geben werde, um die Arbeit dieser Organisation auf britischem Gebiete zu erleichtern.

Die Rumänische Regierung garantiert den britischen Interessen Freihafenzonen in den rumänischen Häfen. Alle in beiden Ländern verpflichtende Bestimmungen, die sich auf eventuelle Import- und Exporteinschränkungen beziehen und auf den beiderseitigen Warenaustausch hindernd einwirken können, sollen durch ein besonders ins Leben gerufenes Komitee eingehend geprüft werden.

Die Rumänische Regierung ist damit einverstanden, daß die Zahlungen an die britischen Schiffahrts-Gesellschaften für Warentransporte in englischer Währung erfolgt. Die rumänischen Versicherungs-Gesellschaften sollen in die Lage gesetzt werden, das englische Pfund zu demselben Kurse zu erstehen, zu welchem es angeboten wird. Beide Regierungen wollen die Einführung einer Fluglinie erörtern, ebenso den Ausbau der Schiffsverbindungen zwischen England und Rumänien.

Die Englische Regierung erteilt die Garantie für einen 5 Millionen-Kredit, um Rumänien die Möglichkeit zu geben, britische Waren einzukaufen. Die Rumänische Regierung unternimmt Schritte, um die Ausfuhr von Petroleum und Baustoffen zu erleichtern. Die Britische Regierung kauft aus der kommenden Ernte 200 000 Tonnen Getreide zu Weltmarktpreisen, um die eigenen Vorräte für den Fall eines Krieges zu ergänzen. Ein Teil der englischen Kredite wird zur Finanzierung der von englischen Firmen in Rumänien zu errichtenden Silos verwandt. Die Britische Regierung erteilt jegliche Hilfe, um den Absatz des rumänischen Exportes nach England zu erleichtern.

Das Wirtschaftsabkommen enthält ferner Bestimmungen über den Wechselkurs zwischen Pfund und Lei, um dadurch die rumänische Ausfuhr nach England zu fördern und um auf der anderen Seite die englische Ware in Rumänien nicht zu verteuern. Aus diesem Grunde mußten manche Änderungen im bisherigen Zahlungsverkehr zwischen beiden Ländern eintreten. Die Einzelheiten dieser Änderungen müssen aber noch festgelegt werden.

In diesem Wirtschaftsabkommen wird ferner hervorgehoben, daß ein großer Teil des 5 Millionen-Pfundkredites für rumänische Rüstungskäufe in England Verwendung findet, der übrige Teil soll zum Ankauf von Investierungs- und Konsumgütern in England dienen. Der 5 Millionen-Pfundkredit wird mit 5 Prozent verzinst und läuft 20 Jahre.

Deutsche Wirtschafts-Abordnung kommt nach Warschau.

Wie der „Expreß Poranny" mitteilt, soll in der nächsten Zeit eine deutsche Abordnung nach Warschau kommen, um dort Fragen zu besprechen, die mit dem deutschen Maschinenkredit für Polen in Zusammenhang stehen. Das Blatt bemerkt, daß die Transaktionen im Rahmen des bisherigen Abkommens infolge des geringen Interesses der polnischen Industrie auf große Schwierigkeiten gestoßen seien.

Polens Getreidepolitik.

Die polnische Getreidepolitik ist gegenwärtig Beratungsgegenstand sowohl des Landwirtschaftsministeriums als auch der genossenschaftlichen Organisationen.

Die Genossenschaften weisen darauf hin, daß die Getreideüberschüsse des Landes nur gering sind. In diesem Jahr beträgt der Getreideüberschuß 6 Prozent, in normalen Jahren 3–4 Prozent. Der Überschuß sei außerdem nicht real, da er durch übermäßige Ersparnisse der Bauern entstehe. Landwirtschaftsminister Poniatowski nannte die Getreideausfuhr Polens einst „Hungerexport". Dieses Hungern des Bauernstandes stelle ein soziales Unglück dar, was in unzweifelhafter Weise u. a. von den Aushebungskommissionen festgestellt wird. Eine weitere Förderung der Getreideausfuhr der „Überschüsse" um jeden Preis und zugunsten der Verbraucher sei daher unter diesen Umständen wirtschaftlich vollkommen unbegründet.

Die genossenschaftlichen Organisationen machen des weiteren darauf aufmerksam, daß die soziale Hilfe des Staates den Bauern auf eine andere Weise als durch Ausführungsprämien gewährt werden müßte, und zwar so, daß die Bauern auch davon einen direkten Nutzen hätten. Eine radikale Herabsetzung der Bodensteuer oder einer anderen Steuer um die für die Getreideprämien bestimmte Summe würde das Angebot von Getreide beträchtlich herabsetzen. Das Getreide würde z. T. auf dem Dorf zum eigenen Bedarf zurückbleiben. Falls es auf dem Binnenmarkt zu einem niedrigeren Preis verkauft werden sollte, dann würde dies keinen Schaden bedeuten.

*

Vom polnischen Handelsministerium und Landwirtschaftsministerium sind Maßnahmen getroffen worden, um die Produktion von Ölpflanzen, insbesondere der Rizinuspflanze, zu steigern. Die Organisation der Ölpflanzenzüchter hat der Verband der Tabakpflanzenr in Polen im Einverständnis mit dem Handelsministerium übernommen. Den Pflanzern von Rizinusstauden wird eine Prämie von 40 Złoty für den Doppelzentner produzierten Samens gezahlt werden, was 100 Prozent des Verkaufswertes darstellen soll, so daß der Produzent 80 Złoty statt 40 Złoty für 100 Kilo erhalten wird. Man hat gerade die Tabakpflanzer in diese Aktion eingespannt, weil alle Tabakpflanzer in der Regel Trocknereien besitzen, wie sie auch für die Lagerung von Rizinussamen notwendig sind.

„Motorschau" — Heft 5, Mai 1939.

Ein wieder erstaunlich reichhaltiges und wegen seiner klaren und schönen Bebilderung erfreuliches Druckwerk ist das Mai-Heft der „Motorschau". Durch eindrucksvolle Aufnahmen wird zunächst den in- und ausländischen Autotouristen Deutschland als Reiseland näher gebracht. Ein interessanter Bildbericht über die große Internationale Automobil-Ausstellung in Belgrad läßt die Bedeutung und Wertschätzung erkennen, deren sich deutsche Kraftfahrzeuge heute in Jugoslawien erfreuen. Auch die Luftfahrt kommt wieder zu Wort mit reich illustrierten Aufsätzen über die Maschinengewehr-Kamera, über die Tätigkeit der Frachtflüge und die bewunderswerten Präzisionsleistungen deutscher Instrumentebauer gelegentlich der auf eine Tausendstelsekunde genauen Messungen des neuen deutschen Fluggeschwindigkeits-Weltrekords.

Interessant und lehrreich zugleich sind auch die Werkreportagen über die Fabrikation und hundertfachen Prüfungen der für die Sicherheit der Kraftfahrer so außerordentlich wichtigen hydraulischen Bremsen — ergänzt durch einen technischen Spezialbericht über „Hydraulik im Kraftfahrzeug" (mit erläuternden Zeichnungen) sowie über den erfolgreichen Kampf der „Getefo" gegen die Erschütterungen. Außer den ständigen Rubriken „Zubehör für Kraft- und Luftfahrzeuge", „Chronik des Monats" und dem bekannten wertvollen Kartothekblatt (Nr. 6) sei abschließend noch der ausgezeichnete (illustrierte) Aufsatz von W. Ostwald „Vom Zauber der Werkstoffe" erwähnt, der in angenehm plaudernder Form sehr eingehend über die großen Fortschritte der deutschen Werkstoff-Forschung berichtet.

Ein Heft, das jedermann interessiert! Überall im Buch- und Zeitschriftenhandel erhältlich.

Polen und die Breslauer Messe.

Polen beteiligt sich in diesem Jahr ebenfalls an der Breslauer Messe, nachdem auch Deutschland an der Posener Messe einen sehr erheblichen Anteil genommen hatte. Aus diesem Anlaß befaßt sich der Leiter des Staatlichen Polnischen Export-Institutes, Marian Turski, mit der Frage der polnischen Rohstoffe und mit den verarbeiteten Produkten. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Das Staatliche Exportinstitut Polens organisiert in diesem Jahr bereits zum fünften Mal die Beteiligung polnischer Firmen an der Breslauer Messe in der Form eines Sammelstandes.

Nach den Voraussetzungen, die für die Messe in Breslau maßgebend sind, ist das Gesicht des polnischen Standes vorwiegend agrarisch geformt und ausgerichtet. Für die Zusammenstellung der Exponate waren drei grundlegende Elemente ausschlaggebend, und zwar:

1. der die Agrarproduktion umfassende rein sachliche Teil,
2. das dekorative Element, das aus Stücken der Volkskunst gebildet worden ist, um den logischen Zusammenhang mit der Gruppe „Agrarproduktion" zu wahren,
3. der Verkehr und die Touristik.

Die landwirtschaftliche Produktion umfaßt Muster solcher Erzeugnisse, die für den deutschen Kaufmann und Verbraucher von Interesse sind und die auf Grund der bestehenden deutsch-polnischen Wirtschaftsvereinbarungen für Deutschland im Bereich der Bezugsmöglichkeiten liegen. Infolgedessen kann die Breslauer Beteiligung Polens nicht als Gesamtspiegelbild der polnischen Agrarproduktion dienen und aufgefaßt werden. Die ausgestellten landwirtschaftlichen Erzeugnisse zerfallen in Rohstoffe und verarbeitete Produkte sowohl tierischer wie auch pflanzlicher Herkunft. Die sich stetig entwickelnde polnische Verarbeitungsindustrie, namentlich die Konserven- und Fruchtsaftindustrie, findet in der Musterschau einen gebührenden Platz und veranschaulicht zugleich die Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse und die Vielzahl der Herstellerfirmen.

Um der Musterschau einen möglichst klaren Überblick zu geben, wurden in den meisten Fällen die Branchenverbände herangezogen, die außer den Exponaten auch Zahlenmaterial über Produktion und Export vor Augen führen.

Getreide und Sämereien sind durch den Verband der polnischen Getreideexporteure in Posen mit seinen fast zweihundert Mitgliedern vertreten. Hier wurden hauptsächlich jene Sorten ausgestellt, die vielfach das Ergebnis eigener Züchtung darstellen und in den ausländischen Fachkreisen wohlbekannt sind. Das zentrale Exportbüro für Kartoffelerzeugnisse in Posen wartet mit den Produkten jenes Rohstoffes auf, der in der polnischen Agrarproduktion eine besondere Rolle spielt und für die Industrie eine hervorragende Bedeutung besitzt. Der Faserrohstoff Flachs, der seit den letzten Jahren wieder seine Bedeutung zu gewinnen beginnt, ist durch drei Firmen vertreten. Die verschiedenen Züchtungen des Flachses mit ihren Besonderheiten werden gezeigt. Pilze, Waldbeeren und Heilpflanzen werden durch fünf Firmen in getrocknetem und verarbeitetem Zustand ausgestellt.

Die Vereinigung der polnischen Exporteure von Geflügel und landwirtschaftlichen Nebenprodukten in Warschau weist mit einer graphischen Darstellung auf die Bedeutung des deutschen Absatzmarktes für den polnischen Geflügelexport hin.

Die Konservenindustrie, die als relativ junger Zweig der polnischen Produktion einen ungeahnten Aufstieg zu verzeichnen hat, ist durch zwei Verbände — den Export-Verband für Bacon- und Tierprodukte und den Verband der Konservenindustrie vertreten. Außerdem haben sich in diesem Sektor noch drei polnische Privatfirmen beteiligt. Die Mannigfaltigkeit der Erzeugung auf dem Gebiete der polnischen Konservenindustrie wird auf der Breslauer Messe demonstriert. Im übrigen geht die wirtschaftliche Bedeutung der engagierten polnischen Organisationen aus der Tatsache hervor, daß beispielsweise der Exportverband für Bacon- und Tierprodukte im Jahre 1938 Exporte im Werte von rund 210 Mill. Złoty durchführte. Eier und Butter vertreten die entsprechenden polnischen Verbände. Außerdem sind folgende Artikel ausgestellt: Innereien, Borsten, Federn, Daunen und Pelze. Alle diese Waren spielen innerhalb der polnischen Ausfuhr nach Deutschland eine Rolle.

Die Heranziehung der Volkskunst zu Dekorationszwecken findet — wie bereits angedeutet — ihre Begründung in dem Zusammenhang, der über den gemeinsamen Erzeuger zwischen Volkskunst und Agrarproduktion besteht. Um dem Besucher bei der Besichtigung dieses Teiles der Ausstellung einen Überblick über den Abwechslungsreichtum der polnischen Landschaft zu gewähren, und um auf die Wechselbeziehungen zwischen dem geographischen Milieu und dem arbeitenden Menschen hinzuweisen, wurde die polnische Volkskunst nach Regionen aufgeteilt und im Rahmen jeder einzelnen landschaftlichen Region eine Zusammenstellung typischer Volkskunstexemplare — wie Teppiche, Holzarbeiten, Keramiken und Stickereien — vorgenommen. Diese Aufgliederung wird dem Beschauer das Verständnis für die polnische Volkskunst, aus der die Seele und Eigenart des polnischen Bauern spricht, wesentlich erleichtern.

Das Verkehrswesen und der Fremdenverkehr sind in unserer heutigen Zeit mit jeder Ausstellung fast organisch verbunden. Die Berücksichtigung dieses Gebietes einer modernen Wirtschaft im Sammelstand Polens auf der Breslauer Messe erscheint unter diesen Umständen durchaus gerechtfertigt. In der Form übersichtlicher Tabellen und zahlreicher Lichtbilder werden dem Besucher vor allem die eigenen polnischen Seelinien und die polnische Überseeflotte sowie das polnische Flugnetz, das über die Grenzen Europas hinausreicht, vergegenwärtigt. In dem dem Fremdenverkehr gewidmeten Teil wurden jene Gesichtspunkte hervorgehoben, die für den Vergnügungsreisenden und den Gesundheitsuchenden von Wert und maßgebend sind. Es finden sich hier in photographischer Darstellung die landschaftlich und architektonisch interessanten polnischen Orte, ferner Heilbäder, Luftkurorte und Wintersportplätze, ergänzt durch Beschreibungen und nähere Angaben. (Wer für den Fremdenverkehr wirbt, muß auch alle erforderlichen Erleichterungen schaffen. Davon ist noch nichts zu merken, die Einreiseschwierigkeiten sind bekanntlich immer noch der größte Hemmschuh eines wirklichen Fremdenverkehrs in Polen. D. R.)

Die skizzierte Gliederung findet im architektonischen Aufbau des polnischen Standes ihre konsequente Durchführung. Möge auch die diesjährige polnische Beteiligung an der Breslauer Messe einen weiteren Beitrag zur wirtschaftlichen Annäherung beider Nachbarvölker bilden und damit jene Aufgabe erfüllen, die der Exposition in Breslau gestellt worden ist.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Mai auf 5,9244 zł festgesetzt.

Warschauer Börse vom 12. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.50, 90.28 — 90.72, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 285.40, 284.68 — 286.12, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.10, 110.82 — 111.38, London 24.87, 24.80 — 24.94, Newyork 5.31⅞, 5.30⅛ — 5.32⅝, Oslo 125.00, 124.68 — 125.32, Paris 14.05, 14.01 — 14.09, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.25, 127.93 — 128.57, Schweiz 119.50, 119.20 — 119.80, Helsingfors —.—, 10.94 — 11.00, Italien —.—, 27.90 — 28.04.

Berlin, 12. Mai. Amtliche Devisenkurse. Newyor 2.491—2.495, London 11.66—11.69, Holland 133.39—133.65, Norwegen 58.59—58.71, Schweden 60.07—60.19, Belgien 42.38—42.46, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 55.94—56.06, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 12. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	39.00 B.
½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Złotypfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	56.00 +
mittlere Stücke	56.00 +
kleinere Stücke	58.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	49.00 +
3% Investitions-Anleihe I. Emission	—
II. Emission	—
4% Konsoldierungsanleihe	—
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	113.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	63.00 G
Luban-Wronki (100 zł)	34.00 G.
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: unverändert.

Warschauer Effekten-Börse vom 12. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 79.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 80.00, 3proz. Präm.-Inv. Anl. II. Em. Serie —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III Stück 39.25, 4prozentige Kons.-Anl. 1936 61.50—61.00—61.00, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.50, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 65.00, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 7prozentige Kom.-Obligat. d. Landeswirtschaftsbank II.–III. Em. —, 8proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. —, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.–III. u. IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55.50—55.00—55,50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 66.75—67.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 —, VII. 5½prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 66.00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 112.00, Lilpop-Aktien —, Żyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 13. Mai notierte unverbindlich für Durchschnittsqualität per 100 kg: Rotklee, ungereinigt 110—120, Weißklee 200—240, Schwedenklee 200—230, Gelbklee, enthülst 70—76, Gelbklee in Hülsen 35—38, Inkarnatklee 120—140, Wundklee 100—110, engl. Raygras, hiesiges 140—160, Timothee 44—48, Serradelle 18—22, Sommerwicken 24—26, Winterwicken (Vicia villosa) 62—66, Peluschken 25—27, Viktoria-Erbsen 32—35, Felderbsen 24—26, Senf 52—56, Sommerrübsen 46—48, Winterraps 51—53, Buchweizen 18—20, Hanf 48—52, Leinsamen 60—63, Hirse 20—22, Mohn, blau 90—93, Mohn, weiß 100—110, Lupinen, blau 11—12, Lupinen, gelb 12—13 zł.

Posener Butternotierung vom 12. Mai. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.) Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3.30 zł pro kg ab Lager Posen, 3.25 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg, (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3.15 zł pro kg, II. Qualität 3.05 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3.40—3.60 zł pro kg.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 13. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. (109–110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.60–15.85	Viktoria-Erbsen	32.00–36.00
Weizen	21.25–21.50	Folger-Erbsen	25.00–27.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.50–24.50
Gerste 673-678 g/l.	18.75–19.00	Peluschken	24.50–25.50
„ 644-650 g/l.	18.25–18.50	gelbe Lupinen	12.75–13.25
Hafer	16.50–17.00	blaue Lupinen	11.50–12.00
Roggenmehl:		Serradelle	21.00–23.00
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	47.00–48.00
IA 0-55% m. Sack	25.50–26.00	Winterraps	52.00–53.00
70%	24.50–25.00	Winterrübsen	46.00–47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00–63.00
Roggennachm.		blauer Mohn	–.–
0-95%	21.00–21.50	Senf	53.00–57.00
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	120.00–130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00–80.00
0-30% m. Sack	41.50–42.50	Weißklee, 97% g.	300.00–325.00
0-35%	40.50–41.50	Weißklee, roh	215.00–265.00
I 0-50%	37.50–38.50	Schwedenklee	180.00–200.00
IA 0-65%	35.00–36.00	Gelbklee, enthülst	65.00–75.00
II 35-65%	30.50–31.50	Wundklee	90.00–100.00
Weizenschrotnach-		engl. Raygras	150.00–160.00
mehl 0-95%	28.50–29.50	Tymothe, ger.	40.00–45.00
Roggenkleie	13.00–13.25	Leinkuchen	25.50–26.00
Weizenkleie, fein	13.75–14.25	Rapskuchen	14.00–14.50
„ mittelg.	13.50–14.00	Sonnenblumen-	
„ grob.	14.25–14.75	kuchen 40/42%	–.–
Gerstenkleie	13.25–13.75	Speisekartoffeln	5.00–5.25
Gerstengrütze, fein	31.00–32.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	32.00–33.00	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	42.50–43.00	Netzeheu, lose	7.25–7.75
Feld-Erbsen	24.00–26.00	„ gepr.	8.00–8.50

Tendenz: Bei Weizen belebt, bei Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	335 t	Gerstenkleie	20 t	Hafer	40 t
Weizen	227 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	30 t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	172 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	95 t	Heu, gepr.	— t	blaue Lupinen	10 t
Weizenmehl	63 t	Rapskuchen	5 t	gem. Kuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Gemenge	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Sommerraps	— t	Wicken	5 t
grüne Erbsen	— t	Leinkuchen	— t	Sonnenblu-	
Roggenkleie	127 t	Serradelle	— t	menkuchen	75 t
Weizenkleie	52 t	Buchweizen	15 t	Hülsenfrüchte	— t

Gesamtangebot 1307 t.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	21.00–21.50	gelbe Lupinen	14.00–14.50
Roggen	14.75–15.00	blaue Lupinen	13.00–13.50
Braugerste	–.–	Serradelle	–.–
Gerste 700-720 g/l.	19.25–19.75	Winterraps	–.–
„ 673-678 g/l.	18.50–19.00	Sommerraps	–.–
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	17.10–17.50	Senf	55.00–58.00
Hafer II 450 g/l.	16.50–17.00	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
I 0-35%	38.50–40.50	Weißklee	–.–
I 0-50%	35.75–38.25	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	33.00–35.50	Gelbklee, enthülst	–.–
II 35-50%	31.75–32.75	„ nicht enth.	–.–
II 35-65%	28.75–31.25	Raygras, engl.	155.00–170.00
II 50-60%	27.25–28.25	Tymothe	53.00–60.00
IIA 50-65%	26.25–27.25	Leinkuchen	25.00–26.00
II 60-65%	24.75–25.75	Rapskuchen	13.50–14.50
III 65-70%	20.75–21.75	Sonnenblumen-	
Roggenmehl:		kuchen 42–43%	20.00–21.00
0-30%	25.50–26.25	Speisekartoffeln	4.00–4.50
I 0-50%	–.–	Weizenstroh, lose	1.65–1.90
IA 0-55%	24.00–24.75	„ gepr.	2.40–2.90
Kartoffelmehl		Roggenstroh, lose	1.90–2.40
„Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.90–3.15
Weizenkleie, grob.	14.25–14.75	Haferstroh, lose	1.65–1.90
„ mittelg.	12.50–13.25	„ gepr.	2.40–2.65
Roggenkleie	12.25–13.25	Gerstenstroh, lose	1.65–1.90
Gerstenkleie	12.50–13.50	„ gepr.	2.40–2.65
Viktoria-Erbsen	34.00–37.00	Heu, lose (neu)	6.25–6.75
Folger-Erbsen	28.00–30.00	„ gepreßt	7.25–7.75
Sommerwicken	21.00–22.50	Netzeheu, lose (neu)	6.75–7.25
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	7.75–8.25
Winterwicken	–.–	Sojaschrot	–.–

Dr. Ivar Lissner:

Durch unbetretbares Nordasien

Erstmaliger Bericht über Fahrten zwischen Nordmanchoukuo, Sowjetrußland, Mongolei, Nordchina

Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen"

Das sowjetsibirische Grenzland, die Mandschurische Mongolei, die Sowjetmongolei und die Innenmongolei sind Gebiete, die völlig abseits des großen Weltverkehrs liegen. Kein Europäer oder Amerikaner, kein einziger Journalist der Welt hat die sibirische Grenze und den Rand der Äußeren Mongolei in einer solchen Ausdehnung sehen dürfen, wie der Verfasser des nachstehenden Berichtes.

Nachfolgende Artikelserie versucht das ostasiatische Geschehen der Stunde von Gebieten her aufzurollen, die nicht im Blickfeld der großen Weltpolitik und der Weltpresse liegen. Diesem Bericht ist

eine Fahrt von über 15 000 Kilometer in Ostasien

vorausgegangen, von Tokio durch den Südteil Japans nach Mandschukuo, von Hainking in die Dreiländerecke an die Changkufeng-Front, dann durch Nordkorea zurück nach Hainking, weiter über Harbin nach Heho, das dem sowjetrussischen Blagowechensk gegenüber liegt, den ganzen Amurbogen hinauf bis zum nördlichsten Teil Mandschukuos, 500 Meilen zu Fuß und Pferde in die Taiga und zurück flußabwärts auf dem Amur.

Nun ging es hinauf über Hailer in das Dreiflußgebiet, wo die weltentlegenen weißrussischen Kosakendörfer zum ersten Mal besucht werden konnten, bis zum einsamen Argun-Fluß und schließlich wieder über Hailar zur äußeren Mongolei. Von dort ging die Fahrt nach Mukden, über Jehol nach Peking und Kalgan, weiter durch den Nankaupaß in die Innere Mongolei bis zum Hoangho und bis Paotu, der augenblicklichen japanischen Frontlinie gegen den mohammedanischen General Mahunbin, dem nordwestlichsten Punkt, den japanische Truppen bisher erreicht haben. Ein weiter Weg führte dann wieder zurück über Dairen nach Tokio und schließlich nach Mittel- und Südchina.

Das Fronterlebnis am Changkufeng, jener dreißig Tage lange sowjetrussisch-japanische Krieg, wird im Folgenden nicht geschildert, bildete aber eine wichtige Grundlage für das Verständnis vieler politischer, militärische und strategischer Fragen Sibirens und Nordasiens überhaupt. Die Fahrten durch Japan und Mittelchina haben ein großes Bild der weltpolitischen Auseinandersetzung hier in Ostasien ergeben.

Auf seinen ausgedehnten Fahrten durch Ostasien konnte der Verfasser eine Reihe von Persönlichkeiten sprechen.

General Ueda, den obersten Kommandanten der Kwantung-Armee,
General Suetaku, Frontkommandant am Changkufeng,
Prinz Teh Wang, das Haupt der neuen Innenmongolei,
den Präsidenten der Bank der Monkiang-Regierung zu Kalgan, einen mongolischen General, der dreißig Jahre lang für die Unabhängigkeit der Mongolen gekämpft hat,
Generalleutnant Jamashita, den Chef des Generalstabes der japanischen Armee in Nordchina,
General Itagaki, Japans Kriegsminister,
einen mongolischen Lama, dem es gelang, aus der Sowjetmongolei zu entfliehen,
russische Soldaten, die aus Sowjetrußland entkommen waren,
dazu die Männer der Karawanen aus Turkestan und Heinking, Mongolen, Chinesen, Japaner, Briten und Franzosen in Peking, Tientsin, Schanghai und Hongkong.

I.

Endlich, endlich wieder Ozean! Endlich wieder reine, starke Luft, Wind und Salz und einsame Felseninseln! Endlich wieder ein Albatros im Sturmflug vor wolkenverhangenem Himmel!

Ständiger Kampf mit Gefahren.

Die „Kokuriu Maru" schraubt sich nach Japan, das ich vor acht Monaten verlassen habe. Ein schwimmendes Yamato, dieses Schiff, sauber, stilvoll, die Maschinen lautlos und die Reisschalen von wunderbar kunstvoll bemaltem Lack — — — Ein Paradies nach all den Mühen meiner Wanderungen durch Asien, acht Monate lang, im Gewehrfeuer der Sowjetrussen, den unbekannten Amur stromauf, stromab, in die ewigen Wälder der nordmandschurischen Taiga, ein ständiger Kampf mit Gefahren und immer neues, großes Erleben, im Staube der Mongolei und an der Grenze jener rätselhaften Äußeren Mongolei, wo Sowjetmongolen mit Maschinengewehren unseren kleinen Wagen zum Stehen brachten.

Ich liebe diesen kleinen Motor unseres Wagens, der sich schon über viel tausend Meilen Mongolei gequält hat und doch nicht versagte, als unser Leben an ihm hing. Sie kamen von vorn, von rechts und von links. So nahe war noch niemand an ihre Stellung herangefahren, auf dieser Steppe, wo zehn Meilen nichts bedeuten und du die Grenze nur ahnen kannst, wo du erst merkst, auf außenmongolischem Gebiet zu sein, wenn Sowjetmongolen dich schon längst umzingelt haben. Aber der Motor versagte nicht. Und unsere Nerven blieben fest. Und die Mongolen waren so erstaunt, daß sie einmal zu schießen vergaßen. — — —

Das größte Erlebnis der Fahrt?

Das größte Erlebnis dieser Fahrt?

— — — Vielleicht der Argun, wo wir aus einsamem japanischen Fort nach Sibirien hinüberschauen durften und der japanische Korporal von jenen GPU's berichtete, die er täglich beobachten kann, ihren kleinen Intrigen, von der Angst der Bauern und von den Mädchen, die die GPU sich greift, wenn das Postenstehen in der sibirischen Kälte allzu frostig wird — — —

— — — Vielleicht jene Minuten auf dem Amur, als unser kleine Dampfer in den Uferzweigen der Sowjetseite hängen blieb und wir schon alle Hoffnung aufgeben mußten. Aber der starke Amurstrom packte das Boot und warf es wieder in die Mitte des Flusses, bevor die Sowjetgrenzposten uns für immer kassieren konnten — — —



— — — Vielleicht jener Mongole, den ich in Suijan traf. Er war aus der Äußeren Mongolei geflüchtet und saß nun vor mir, berichtete da von Ulan Bator, von der Zerstörungswut der Sowjets an den buddhistischen Tempeln und Klöstern und von seinem weiten, gefahrvollen Wege. Und draußen pfiff der Wind und trieb den feinen Sandstaub in die enge Stube hinein, durch Fensterspalten und Türbretter — — —

Japans Kriegskosten.

Ich war in Japan erstaunt, so wenig vom Kriege zu spüren. Tokios Nächte im strahlend bunten Neonlicht sind wie früher. Und immer noch schiebt sich ein nie abreißender Menschenstrom durch die Ginza. Die Läden sind übervoll von Waren. Und man sieht unzählige junge Männer in den Straßen, nicht nur in Tokio, auch in den anderen Städten Japans, in Yokohama, Nagoya, Osaka, Kobe — — —

Ein Jahr und acht Monate Krieg in China!

Japan hat in dieser Zeit über 15 Milliarden Yen für seine gewaltigen Ziele in Asien ausgegeben. Ich habe überall versucht zu erfahren, wie dieses Land die Geldmittel, d. h. täglich rund 10 Millionen Mark, für das China-Unternehmen aufbringt. Ich konnte darauf niemals eine klare Antwort erhalten. „Japan ist ein geheimnisvolles Land", antwortete mir ein Offizier der Sugijama Unit in Nordchina auf meine Frage. Verglichen mit den 80 Milliarden Goldmark, die Deutschland etwa im Weltkrieg aufwenden mußte, erscheinen die 15 japanischen Milliarden nicht einmal so hoch. Das Problem liegt in der Dauer des Konfliktes. Und es gilt für beide Seiten. Der weitaus größte Teil der Kriegskosten wird auf Munition entfallen. Die Verpflegung der japanischen Truppen in China ist für den Militärbaushalt die geringste Belastung. Ich habe überall an japanischen Fronten feststellen können, mit welch geringen Geldmitteln die Japaner auf dem chinesischen Lande bei den Bauern einkaufen konnten.

Zwischen Krieg und Frieden.

Ein Jahr und acht Monate Krieg in China!

Japan hat eine so lange Dauer des Konfliktes nicht vorausgesehen. Gewiß wünschen viele Menschen in China und Japan ein baldiges Ende des Krieges. Man kann aber fragen, wen man will: Niemand wagt auf eine baldige Entscheidung zu hoffen. Japans Kriegsminister Itagaki erklärte mir, daß dieser Konflikt „wegen seines besonderen Charakters" noch zehn, sogar zwanzig Jahre andauern könne.

Wer durch China gefahren ist, wer die verschiedenen Fronten besucht hat, der weiß, daß dieser Konflikt ja nicht nur ein bewaffneter ist. Es bleibt für beide Teile eine gewaltige Zahl von Problemen, zwischen den Menschen, die eine „neue asiatische Ordnung" wollen und denen, die in dieser neuen Ordnung für ihren Lebenskreis und ihr Wirken keinen Platz zu haben fürchten, die heute in Tschungking bei Tschiangkaischek sitzen und keinen Frieden wollen, nach dessen Abschluß sie, die chinesischen Generäle, Staatsmänner, Philosophen, Professoren und Lehrer einfach überflüssig wären. Darin liegt der Konflikt und nicht nur im Kugelwechsel Das ist der tiefste Grund des zähen chinesischen Widerstandes und der von den Chinesen selbst als Wunder bestaunten Einigkeit!

Ostasien hat Kriegszüge von so gewaltiger Ausdehnung und mit so riesigen Menschenmassen erlebt, wie das räumlich viel kleinere, menschenärmere Europa sie niemals erleben konnte, und hat das alles überlebt. Ostasien wird auch diesen Waffengang überdauern. Und ich erkannte Anzeichen, wie das ewige Leben Asiens sich in seinen tiefsten Tiefen stabilisiert, wie neue Grenzen, die keine Karte zeigt, sich bilden und fest werden. Denn schon zur Zeit stehen die Fronten. Wenn Europa etwa seit Weihnachten 1938 erstaunlich wenig Nachrichten aus Ostasien erhielt, so lag es nicht nur an mangelhafter Berichterstattung, sondern auch daran, daß Zeit und Lage für neue, jedem klar erkennbare Entscheidungen noch nicht reif sind.

China ist groß. Da ist der Norden. Da ist die Mitte. Da ist der Süden. Und jeden Teil muß man eine Welt für sich nennen. Den Norden hat Japan in der Hand, soweit ihn der Hoangho gegen den Westen und die Mitte abschließt. Aber auch hier ist das Land so groß, daß Japan es zunächst nur strategisch, von entscheidenden Punkten und Bahnlinien aus beherrscht, nicht durch eine allgemeine militärische Besetzung. Dieser Norden aber soll nun wirklich von chinesischen Truppen und Irregulären freigemacht werden. Keine großen Operationen dies, Kleinarbeit für den Soldaten, aber immer noch blutige. Dort soll ja auch die größte Front für Japan entstehen, die neue — japanische — Mauer gegen Sowjetrußland. Hier ist die Erfüllung des alten Planes, die fünf nordchinesischen Provinzen zu beherrschen. Während die Weltpresse für Japan ein immer weiteres, uferloses Vorwärtsstürmen nach China hinein prophezeit, bleibt für das politische wie das militärische Japan Nordchina das Wichtigste.

Darum ist die Mitte, der große Kreis um Hankau und Wuchang ein Gebiet der stehenden Fronten geworden, denn neue Operationen würden neue Truppen erfordern, die man für die Säuberungsaktion im Norden nötiger braucht.

Der Süden ist in Tschiangkaischeks Hand. Japan hat freilich seine Fahne über Kanton aufgezogen, verschiedene Küstenplätze genommen und die Insel Hainan besetzt. Aber zwischen der Mitte und Kanton steht die beste Tsichangkaischek-Armee, 200 000 Mann, und nur eine Operation größten Stiles könnte sie aus dem Wege räumen und die Vereinigung zwischen den japanischen Armeen in Kanton und Hankau bewerkstelligen, Operationen, die nach dem Urteil vieler Männer, die ich in Ostasien darüber sprach, wenigstens ein halbes Jahr in Anspruch nehmen würden. Vor Kanton aber, in den Provinzen Kwantung und Kwangsi, steht der berühmte chinesische General Peitschungtschi, mit 160 000 Mann Linientruppen und 180 000 Mann geringwertigerer Reserven. Diese Schätzungen machte Kriegsminister Itagaki vor dem japanischen Parlament.

Wer chinesisch-japanische Kriegsstrategie verstehen will, muß ganz China überblicken. Tschiangkaischek schaut heute auf die Fronten vom Inland her, vor sich die Japaner und die gesperrten Küsten, hinter sich endloses asiatisches Festland mit den drei Zufahrtsstraßen über Indochina, über Burma und über Turkestan aus Sowjetrußland.

Über den Wert der Guerillas in asiatischen Kämpfen ist man sich in Europa nicht recht klar, während ich in USA und in Kanada feststellte, daß man sie gewaltig überschätzt. Würde den Japanern kein geschlossenes chinesisches Heer mehr gegenüberstehen, so wäre auch der Guerilla-Widerstand bedeutungslos. Solange aber Tschiangkaischeks Front noch steht, bedeuten diese Freischärler eine unangenehme Belastung für die Japaner, da sie dauernd japanische Einheiten hinter den Frontlinien binden und dadurch die Stoßkraft der Fronttruppen vermindern.

Die Gefallenen.

Nippon erklärt, etwa 50 000 Mann seien auf japanischer Seite im Laufe eines Jahres gefallen. Aber der Krieg ist über das erste Jahr schon lange hinaus. Man muß dazu mit etwa der dreifachen Zahl an Verwundeten rechnen.

Auf chinesischer Seite geht die Verlustziffer weit über die Million. Selbst das ist nur eine Schätzung, und die Verluste der Zivilbevölkerung durch Kampf, Hunger und Überschwemmungen sind nicht annähernd bekannt. Niemand hat sie gezählt, niemand könnte sie abschätzen.

In Asien zählt man die Toten nicht — — —

Japans letzte Reserve.

Weniger als eine Million Mann japanischer Truppen stehen in China. Kriegsminister Itagaki schätzt das noch stehende Heer General Tschiangkaischeks auf rund eine Million Mann. Darin dürften die irregulären Truppen und die Banditen nicht enthalten sein. Japan könnte noch zwei Millionen Mann sofort zu den Fahnen rufen. Aber auch wenn es noch keinen offenen Konflikt mit Sowjetrußland gibt, so sind diese zwei Millionen wegen der ständig drohenden Gefahr und wegen der gewaltigen Grenze gegen den Kommunismus am Amur, am Argun und in der Mongolei auf dem japanischen Insellande bereit zu halten. Japan wird

vermutlich größere Einheiten dieser bedeutenden letzten Reserve nicht nach China schicken.

Wie denkt der Japaner über den Krieg?

Wie denkt nun der Japaner über den Krieg? Was sagt der Mann in der Stadt, auf dem Lande, in der Fabrik und auf dem Ackerfeld? Was denkt die Japanerin, die Mutter, die ihren Sohn noch nicht hinausgehen sah und die, welche ihn schon auf dem Schlachtfelde Chinas verloren hat?

Im Zuge auf der Strecke Tokio—Kobe sitzt mir ein Japaner gegenüber. „Das haben wir noch", sagt er, indem er ein Kotelett zerschneidet, „und es ist viel und gut, daß wir es nach anderthalb Jahren Krieg noch besitzen; glauben Sie mir, wir halten durch!"

„Wir wünschen alle das Ende dieses Krieges", sagt ein Textilarbeiter in Osaka, „aber wir üben in dieser Stunde an den Entscheidungen unserer Regierung keine Kritik."

„Meine höchste Instanz ist der Kaiser", meinte ein japanischer Offizier und (wörtlich!): „wüßte ich nicht, daß ich ihm blind zu folgen habe, dann könnte ich nicht Soldat sein."

Immer wieder werden Fragen an mich gestellt: „Was meinen Sie, wird Amerika tun?" „Was meinen Sie, wird England tun?" Wenn ich mit Japanern spreche, habe ich den Eindruck, daß sie im pazifischen Raum England heute weniger beachten als Amerika, daß man in Japan jede Bewegung des US-amerikanischen Volkes sorgfältig verfolgt und jede Äußerung seiner Politik ernster nimmt, als irgend eine der vielen „diplomatischen Aktionen" Albions.

Auf die Frage: Wie lange wird Japan dieses China-Unternehmen fortsetzen?" immer wieder die Antwort: „Wir wollen den Frieden in Asien." — „Aber ihr kämpft doch in China?" — „Japan muß in China kämpfen, nicht gegen das chinesische Volk, sondern gegen Tschiangkaischek!"

„Ich begleite meinen Sohn nach Shimonoseki", sagt eine Japanerin, „er geht nach China, und er ist froh, daß er mitmachen darf."

„Was denkst denn du darüber?" frage ich. Sie aber schweigt und lächelt und antwortet nicht. — — —

Ich habe viele Stuben in japanischen Häusern gesehen, wo Mütter vor den Bildern ihrer gefallenen Söhne auf den Tatamis knieten. Vor den aufgestellten Bildern standen Räucherkerzen, und neben den Opferbroten lagen meist Briefe, die letzten wohl, die der Sohn aus China geschrieben hatte, aus dem beglückenden, mit Sieg berauschenden, staubigen und mordenden China. Aber das Klagen der japanischen Mütter ist stumm und unsichtbar. Auch habe ich keinen einzigen verwundeten Soldaten in Japan gesehen, keinen einzigen Kriegsverletzten — Das friedliche Bild des Lebens zuhause auf den Inseln Japans ist für den Krieg so wichtig, wie die militärischen Erfolge der Soldaten Nippons.

Yamato Banzai!

Auf den Bahnhöfen, in den Häfen aber immer dasselbe Bild: Nippons Soldaten ziehen hinaus nach China, kräftige, junge Kerle. Ihre Gesichter sind ernst. Die Japanerinnen in ihren leuchtenden Kimonos und die vielen Freunde auf dem Bahnsteig oder am Kai, die ihnen das Geleit geben, lächeln. Man weiß nicht, was sie denken. Aber sie lächeln und rufen immer wieder ihr „Yamato Banzai!" und schwingen ihre Fahnen und winken mit ihren seidenen Tüchern. Der dort geht hinaus für Nippon, für den Kaiser — — — und sein Weib in leuchtendem Kimono darf keine Träne zeigen, muß tapfer sein wie er. Und sie hält zwei Kinder an den Händen, in bunte festliche Yukatas gekleidet, mit roten Blumen und seidenen Bändern. Vielleicht werden sie den Vater nicht wiedersehen. Aber sie strahlen alle, als sei dies hier ihre festlichste Stunde. Immer sehe ich staunend in Nippons Gesicht, sehe dieses bedingungslose Lächeln der Mütter, der Töchter und der zurückbleibenden Knaben. Erstaunliche Selbstbeherrschung, Erziehung und Mut liegen darin. Und immer wieder erzittern die Bahnhofshallen und die Kais in ganz Japan unter dem dröhnenden Ruf: „Yamato Banzai!" Und dann erklingt das Lied, das dieser Krieg geboren hat, „Utah", und die Soldaten singen das „No-Ei-No-Yume".

Todesverachtung.

Ich habe es überall gehört, am Changkufeng, am Amur und in Paotu, jenem westlichsten Punkt, den japanische Soldaten in Nordchina erreicht, überall mit der gleichen Leidenschaft und Kraft gesungen. Und ich habe Japans Offiziere kennen gelernt und Japans Soldaten. Gerade an den Außenposten, in den einsamen Lagern am Amur, im verschneiten nördlichen Mandschukuo, an der Changkufeng-Front und am Hoangho habe ich sie schätzen gelernt. Überall die gleiche Ruhe, Mannhaftigkeit und Todesverachtung.

„Wir waren drei Brüder", sagte mir Oberleutnant Tanaka in Paotu, „jetzt sind wir noch zwei; einer ist bei Hankau gefallen. Mein jüngster Bruder ist noch auf der Kadettenschule in Japan. Ich bin Offizier. Ich muß froh sein, daß einer von uns schon sein Leben für Nippon hergeben durfte. Hoffentlich machen wir ihm Ehre und dürfen ihm folgen."

In Halun Arshan sprach ich mit einem Soldaten, der nun Bahnpolizeidienste versieht. Sein linker Arm ist gelähmt. Die Kugel ist oberhalb des Herzens in die Schulter eingedrungen.

„Die Kugel war dumm", sagt er und lächelt, „sie hat sich um fünf Zentimeter geirrt. Aber ich bin traurig, daß ich nicht mehr mitmachen darf."

„Wo bist du denn in China gewesen?"

„Mein Gott", sagt er, „überall. Ich habe in China marschieren gelernt. Bin von Peking nach Nanking marschiert, immer zu Fuß, immer im Staub — — — Ich weiß nicht, wieviel hundert Meilen wir marschieren mußten. Aber es war furchtbar viel. Ich war in einem Aufklärungstrupp. Wenn unsere Artillerie einsetzte, war meine Arbeit schon getan. Dann durfte ich nach hinten. Aber vorher hieß es ganz dicht an die feindliche Stellung heran: die Kamera heraus und Aufnahmen gemacht. Sie zerschossen mir beim letzten Mal die Schulter und — die Kamera dazu. Aber ich habe zwei Arme, und — hatte auch zwei Kameras und — gab meine Stellung nicht auf, bevor ein Film fertig war. Ich kann mit diesem Arm nichts mehr anfangen. Meine Truppe aber bekam den Film! — — — Und als ich später im Feldlazarett lag und das dumpfe Husten unserer Artillerie hörte, da schmerzte die Wunde plötzlich nicht mehr. Und ich sank in tiefen ruhigen Schlaf. — — —

Wir durften nicht trinken.

Er spricht mit großer Achtung vom Gegner, von den chinesischen Soldaten und von ihrer Tapferkeit.

„Was war denn am schwersten auf euren weiten Märschen?" frage ich.

„Die Wassersnot!" sagt er. „Wir durften nicht trinken und wir konnten nicht baden! Du weißt, was das für uns bedeutet! Und stürzte sich doch mal so ein fieberdurstiger Mann auf einen dieser verpesteten Brunnen, dann hatte er auch schon die Cholera in den Gliedern oder den Typhus. Wer weiß, ob dort im Brunnen nicht schon manche Leiche lag —"

„Was wird nun aus dem Chinakrieg werden?" frage ich.

„Ich bin Soldat, ich weiß das nicht. Leicht ist es nicht, das weiß ich. Aber wir fragen nicht nach leichten Siegen!" — — —

(Fortsetzung folgt!)

Ab 15. Mai neuer Fahrplan.

Der neue Bromberger Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai 1939.

Die Schnellzüge sind durch Fettdruck gekennzeichnet.
Die Zeiten von 12—24 gelten von Mittag bis Mitternacht.

Aus Bromberg nach:

Thorn—Warschau: 2.48, 5.49, 6.40*, 10.04, **10.52****, 14.20, 15.35†, 16.15††, 17.29, **18.19**, 20.13†, 22.26†, 23.30.
* Bis Thorn, nur an Arbeitstagen.
** Verkehrt vom 15. Mai bis 7. Oktober.
† Bis Thorn.
†† Verkehrt vom 27. August bis 3. September.

Dirschau: 3.17*, 4.00, 5.47**, **7.41**, **13.17**, 15.25†, 13.30, **15.51**, 17.42, **19.27**, 20.10.
* Verkehrt vom 1. Juni bis 2. September nach Hela.
** Bis Laskowitz.
† Verkehrt vom 26. August bis 2. September.

Posen über Inowroclaw: 1.22*, 3.57, 6.44, 10.06, 13.55, **14.22**, 18.50, **22.25**.
* Verkehrt vom 2. Juni bis 3. September.

Posen über Wongrowitz: 5.00, 8.40, 13.38*, 18.30.
* Bis Wongrowitz.

Schneidemühl: 0.30*, 8.08, 10.50*, 14.40, **17.44****, 19.31**.
* Bis Nakel.
** Bis Friedheim (Miasteczko).

Unislaw: 4.40, 7.55, 14.35, 16.34, 22.40.

Berent—Gdingen: 5.05, 14.11, 19.55*.
* Bis Berent.

Inowroclaw—Karsznice—Herby Nowe: 2.04, 15.00.

In Bromberg von:

Thorn—Warschau: 0.25*, 3.35**, 7.35, 9.49§, 13.01, **13.11**, 15.17†, 15.44*, 16.27††, 17.22, 18.45*, **19.21**, 21.45.
* Aus Thorn.
** Aus Lodz.
† Verkehrt vom 26. August bis 2. September.
†† Aus Thorn, nur an Arbeitstagen.
§ Aus Kutno.

Dirschau: **1.14***, 2.32, 7.40**, 9.54, **10.45†**. **14.15**, 15.58††, 17.21, **18.13**, 21.53**, **22.18**.
* Verkehrt vom 2. Juni bis 3. September.
** Aus Dirschau.
† Verkehrt vom 15. Mai. bis 7. Oktober.
†† Verkehrt vom 27. August bis 3. September.

Posen über Inowroclaw: 3.00, **3.10***, 7.19, **7.34****, **11.01†**, **15.43****, 18.54, 22.35†.
* Verkehrt aus Krakau vom 1. Juni bis 2. September.
** Aus Kattowitz.
† Aus Inowroclaw.

Posen über Wongrowitz: 7.22*, 11.51, 17.56, 22.54.
* Aus Wongrowitz.

Schneidemühl: 7.28*, 13.05**, 14.05, 17.00**, 21.08.
* Aus Friedheim (Miasteczko).
** Aus Nakel.

Unislaw: 7.25, 10.01, 17.37, 19.05, 21.21.

Gdingen—Berent: 1.54, 7.26*, 14.52.
* Aus Berent.

Herby Nowe—Karsznice—Inowroclaw: 4.53*, 13.59**.
* Aus Kattowitz.
** Aus Czenstochau.

Fahrplan der Bromberger Kreisbahn.

Gültig vom 15. Mai 1939.

Von Bromberg nach:

Crone (Koronowo): 8.10, 11.05, 12.30*†, 14.00, 17.00, 20.10, 22.00†, 23.35†.
*† Verkehrt am Sonnabend.
† Verkehrt an Sonn- und Feiertagen.

Mühltal—Mühltal-Dorf: 8.10, 9.00, 9.40†, 10.25†, 11.05, 12.00†, 13.00†, 14.00, 14.40†, 15.45†, 17.00, 17.55†, 19.40†, 20.10, 22.00†, 23.35†.
† Verkehrt an Sonn- und Feiertagen.

Wąwelno—Wierzchucin Król.: 10.25†, 11.45*, 13.30*§, 15.30**, 19.35*, 22.00†.
† Verkehrt an Sonn- und Feiertagen.
* Verkehrt am Mittwoch und Sonnabend.
** Verkehrt am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.
*§ Verkehrt am Mittwoch und Sonnabend nach Wąwelno.

In Bromberg von:

Crone (Koronowo): 7.07*†, 7.30, 8.52, 11.31, 15.12, 19.26, 21.22†, 23.13†.
*† Verkehrt am Sonnabend.
† Verkehrt an Sonn- und Feiertagen.

Mühltal-Dorf—Mühltal: 7.30, 7.45†, 8.52, 10.22†, 10.51†, 11.31, 13.27†, 13.45†, 15.12, 16.41†, 17.43†, 19.11, 19.26, 20.53†, 21.22†, 21.53†, 23.13†.
† Verkehrt an Sonn- und Feiertagen.

Wierzchucin Król.—Wąwelno: 7,34*, 7.45**, 7.45†, 9.19*, 18.52*, 21.53†.
* Verkehrt am Mittwoch und Sonnabend.
** Verkehrt am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.
Feiertag.
† Verkehrt an Sonn- und Feiertagen.

Thorner Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai 1939.

Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt von Thorn (Hauptbahnhof)

in Richtung:

Warschau: 0.45, 3.45, 6.34, 7.45*, 10.52, **11.37****, 13.50*, 15.28, 17.15†, 17.30*, 18.40, **19.02**, 20.10*, 22.20*.
* Bis Aleksandrowo.
** Verkehrt vom 15. Mai bis 7. Oktober.
† Verkehrt vom 27. August bis 3. September.

Posen: 7.00*, 7.25, 10.35, **14.15**, 19.05, **22.15**.
* Bis Inowroclaw.

Graudenz: 6.07, 8.50, **13.44***, 15.30, 19.03, 22.50.
* Verkehrt an Arbeitstagen.

Bromberg: 2.45, 6.33, 8.47, 12.12, **12.34***, 14.35**, 14.47, 15.32, 16.35, 17.50, **18.40**, 20.53, 23.27.
* Verkehrt vom 15. Mai bis 7. Oktober.
** Verkehrt vom 26. August bis 2. September.

Goßlarshausen (Jablonowo): 5.32, 9.53, 14.13, 15.38*, 19.25.
* Bis Schönsee (Kowalewo) an Arbeitstagen.

Abfahrt von Thorn-Mocker

in Richtung:

Leibitsch—Sierpyce: 3.41, 8.32, 14.12.
Unislaw: 3.45, 14.14.
Scharnau: 13.58.

In Thorn (Hauptbahnhof) von:

Warschau: 2.36, 6.02, **7.29***, 8.40, 10.25*, 12.05, **12.30****, 14.30†, 15.01*, 16.22, **18.39**, 20.47, 21.13*, 23.21*.
* Aus Aleksandrowo.
** Verkehrt vom 15. Mai bis 2. September.
† Verkehrt vom 26. August bis 2. September.

Posen: 7.39*, 10.41, 14.38*, 15.25, 18.33*, 22.16.
* Aus Inowroclaw.

Graudenz: 7.18, 10.28, 15.20, 18.35, 22.08.

Bromberg: 0.34, **3.37**, **6.31**, **7.34**, 10.46, **11.33***, **15.21**, 16.31, 17.05**, 18.33, **18.58**, 21.18, 23.19.
* Verkehrt vom 15. Mai bis 7. Oktober.
** Verkehrt vom 27. August bis 3. September.

Goßlarshausen (Jablonowo): 7.11, 9.43, 13.39, 17.20, 18.22*, 22.10.
* Aus Schönsee, an Arbeitstagen.

In Thorn-Mocker von:

Unislaw: 7.14, 19.56.
Scharnau: 7.48.
Sierpce—Leibitsch: 0.01, 7.19, 18.19.

Abfahrt von Thorn (Hauptbahnhof)

in Richtung:

Thorn-Mocker: 0.40, 2.47, 3.30, 3.47, 5.32, 6.07, 6.36, 7.35*, 7.43, 8.20, 8.50, 9.53, 10.54, 11.38, 12.36, 13.44*, 14.00, 14.13, 15.30, 15.38*, 15.54, 16.33, 18.45, 19.06, 19.25, 21.18, 22.22, 22.50, 23.34.
* Verkehrt nur an Arbeitstagen aus Thorn.

In Thorn (Hauptbahnhof) von:

Thorn-Mocker: 0.11, 0.32, 2.39, 3.40, 6.28, 6.56, 7.11, 7.18, 7.30, 8.37, 9.43, 10.28, 11.30, 12.07, 13.39, 14.11, 14.43, 15.20, 15.30*, 16.29, 17.20, 17.48, 18.22, 18.29, 18.35, 20.08, 20.45, 22.03, 22.10, 23.13.
* Verkehrt an Arbeitstagen aus Thorn-Mocker.

Graudenzer Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai 1939.

Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt von Graudenz nach:

Laskowitz: 1.54, **2.18***, **4.17**, 5.20, 7.34, 12.47, 15.24, 16.08, 17.40, **19.38**, 20.45, 21.03.
* Verkehrt vom 17. Juni bis 2. September.

Garnsee: 8.00, 14.20, 20.40.

Thorn: 5.45, 9.00, 13.50, 17.00, 20.36.

Goßlarshausen (Jablonowo): 0.15, 1.18, 2.19, 3.28*, 5.35**, 6.24, 10.28, 14.49, **18.04**, 20.10.
* Verkehrt vom 18. Juni bis 3. September.
** Bis Melno.

In Graudenz von:

Laskowitz: 0.06, 1.13, **2.17**, **3.26***, 6.17, 7.32, 9.45, 14.42, 17.14, 18.03, 19.27, 21.21.
* Verkehrt vom 18. Juni bis 3. September.

Goßlarshausen (Jablonowo): 1.46, **2.12***, 5.03, 4.15, 7.19, 8.55, 16.31, **19.36**, 21.46.
* Verkehrt vom 17. Juni bis 2. September.

Thorn: 0.18, 7.29, 10.23, 16.58, 20.34.

Garnsee: 7.25, 15.20, 22.37.